

af, at det sovjetiske kommunistparti fortsatte sin udryddelseskampagne mod oppositionsgrupperne i Spanien under borgerkrigen. De spanske trotskister var et kritisk mindretal i det "uafhængige" POUM, der i borgerkrigens første fase deltog i den republikanske regering. I 1937 forbød regeringen POUM, og i det efterfølgende politiske opgør blev POUMs brigader opløst og POUMs ledere myrdet i fængslet. Tage Lau og Åge Kjelsø var som tidligere omtalt med i borgerkrigens første fase som medlemmer af POUM. Tage Lau var ikke længere i Spanien, da forfølgelserne satte ind. Kjelsø blev derimod dømt til døden, men det lykkedes ham at flygte. Allerede før han nåede tilbage til Danmark, kendte man sagen herhjemme, fordi sympatisører i Barcelona havde sendt meddelelse om hans og andre arresteredes skæbne (6).

Samtidig med disse begivenheder arbejdedes der inden for den trotskistiske bevægelse videre med tanken om at danne 4. internationale. I foråret 1938 var planerne langt fremme. Leninistisk Arbejdsgruppe var formelt ikke medlem af den internationale venstreopposition og skulle derfor heller ikke deltage i den forestående stiftelseskongres. I april 1938 tog Tage Lau ud på endnu en rejse, denne gang sammen med Halfdan Rasmussen (7). Da rejsen gik til Frankrig, fik Lau fuldmagt fra Jungclas, således at han kunne kontakte det internationale sekretariat i Paris.

Opholdet i Paris var dramatisk. Kontakten til 4. internationale repræsentanter var meget hemmelighedsfuld, f.eks. måtte Halfdan Rasmussen som medlem af Fagoppositionens Sammenslutning ikke vide, at Lau skulle opsøge sekretariatet. De repræsentanter, som Lau mødte, udviste stor forsigtighed. Efter at have afleveret sine akkreditiver og sit foto, blev han bedt om at komme igen om et par dage. Det viste sig, at han i mellemtiden blev skygget, for da han mødtes igen med sine kontakter, måtte han overfor Rudolf Klement, der var sekretær for det internationale sekretariat, redegøre for, hvem han havde spist frokost med på en café. Det var Halfdan Rasmussen. Lau fik herefter besked om at vente, indtil han hørte nærmere. Nogle dage efter læste han i avisen, at Klements lig var fisket op af Seinen, myrdet, formentlig af det hemmelige sovjetiske politi, som på denne måde udryddede Trotskijs betroede folk én efter én (8).

Lau hørte ikke mere fra sekretariatet. Senere fik han at vide, at stiftelseskongressen havde fundet sted i Schweiz, men i virkeligheden var kongressen blevet afholdt i hast og dybeste hemmelighed i en landsby uden for Paris efter mordet på Klement. Selv under gunstige omstændigheder ville det dog nok have været utænkeligt, at Lau havde fået mere detaljerede oplysninger om den forestående kongres.

Trotskij deltog ikke i stiftelseskongressen, men fra sit eksil i Mexico havde han udarbejdet et politisk dokument, "overgangsprogram-

"NOTRE PAROLE" JOURNAL BI-MENSUEL

IM AUSLAND 20 PFG. 30 GR. 15, 68 PFENN. KC. 1., HOLL. CTS. 10, OERB. 25, BELG. FR. 10.

PREIS 75 CT.

# UNSER WORT

HALBMONATSZEITUNG DER I.K.D. ANFANG SEPTEMBER 1936 JAHRGANG 4

REDAKTION UND VERWALTUNG: JEAN MACHIEUX, 11, RUE DE LA CHAPELLE, PARIS (10). / KARL LUKAS, 11, RUE DE LA CHAPELLE, PARIS (10). / JEAN MACHIEUX, 11, RUE DE LA CHAPELLE, PARIS (10). / KARL LUKAS, 11, RUE DE LA CHAPELLE, PARIS (10). / JEAN MACHIEUX, 11, RUE DE LA CHAPELLE, PARIS (10). / KARL LUKAS, 11, RUE DE LA CHAPELLE, PARIS (10).

L. Trotski

## DIE SPANISCHE LEHRE

Europa ist zu einer gewaltigen und sehr raschen Schule für das Proletariat geworden. In einem Lande nach dem anderen spielen sich Ereignisse ab, die von den Arbeitern große heftige Opfer fordern, die haben aber nur zu Segen der Feinde des Proletariats führen. (Italien, Deutschland, Österreich...) Die Politik der alten Arbeiterparteien zeigt, wie man das Proletariat nicht führen, wie man den Sieg nicht vorbereiten darf.

Der Bürgerkrieg in Spanien ist in den Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht beendet. Die Arbeiter der ganzen Welt warten gespannt auf die Nachricht von Siege des spanischen Proletariats. Wird dieser Sieg, wie wir fest hoffen, erfolgen sein, dann wird man sagen müssen: die Arbeiter haben diesmal gezeigt, obgleich ihre Führung alles tat, um die Niederlage vorzubereiten. Unso großer Elan und Ruhm der spanischen Arbeiter!

Die Sozialisten und Kommunisten gehören in Spanien der Volksfront an, die schon einmal die Revolution verlor, doch dank der Arbeiter und Bauern erneut siegte und im Februar die erpublikanische Regierung bildete. Sechs Monate danach marschierte die erpublikanische Armee gegen das Volk. Die Volksfrontregierung hat also mit den Volksgrößen die Offensivstrategie geführt, mit der Verteidigung der Offensivstrategie, ihren Kommando junge Arbeiter und Bauern unterstellt — und all das damit sie einen leichten die Vernichtung der Arbeiter und

droht nicht von den braunenbesten und demagogischen Militärs, die offen als Faschisten auftreten; wissen unsere ist, dass das gesamte Offizierskorps beim Namen der proletarischen Revolution sich als Feinde des Proletariats erweist. 100 oder 200 reaktionäre Agitatoren aus dem Heer zusammenzuheften ist Grund, alles leicht alles zu lassen. Das Offizierskorps, in dem die jahrhundertalten Traditionen der Feinde des Volkes konzentriert sind, leistet es gleich und rasch entlassen, absetzen, zerstreuen. Das kasernierte, von der Offensivstrategie beherrschte Heer muss ersetzt werden durch die Volksarmee, die demokratische Organisation der bewaffneten Arbeiter und Bauern. Eine andere Lösung gibt es nicht. Aber ein solches Heer ist mit der Herrschaft der großen und kleinen Autokratie unvereinbar. Können die bürgerlichen Republikaner sich auf eine derartige Massnahme einlassen? Auf keinen Fall. Die Volksfrontregierung, d.h. die Regierung der Koalition der Arbeiter mit der Bourgeoisie ist ihren Worten nach eine Regierung der Kapitalisten vor der Bürokratie und den Offizieren. Das ist die größte Lehre der spanischen Ereignisse, die heute mit tausenden von Menschenleben bezahlt wird.

Die politische Bündnis der Arbeiterführer mit der Bourgeoisie wird begründet mit der Verteidigung der «Republik». Die spanische Erfahrung zeigt, wie diese Verteidigung in Wirklichkeit aussieht. Die Worte «Republikaner» und «Demokraten» sind beweis-

sen bewand die Augen vor den Tatsachen. Für sie besteht die Hauptbede darin, dass es um jeden Preis gelte, die «Einheit der Volksfront, d.h. die Einheit mit der Bourgeoisie, die Freundschaft mit Daladier zu erhalten.

Fritlich, Daladier ist ein großer «Demokrat». Aber kann man sich nur eine Minute vorstellen, dass er neben der offiziellen Arbeit im Ministerium Blau eine große heimliche Arbeit verrichtet, in Generalstab, im Offizierskorps? Dort sitzen die arischen Leute, die den Tatsachen im Auge zu schauen wissen und sich nicht auf Blum Art in halber Rhetorik betrauen. Dort bereitet man sich auf alles Unvorhersehbare vor. Daladier bespricht ohne Zweifel mit den Militärs die notwendigen Massnahmen, im Falle dass die Arbeiter revolutionäre Aktivität betreiben sollten. Die Generale kommen Daladier natürlich gerne entgegen. Doch unter sich sagen die Generale: «Daladier duldet nie, solange wir mit den Arbeitern nicht abgerechnet haben; dann aber werden wir einen stärkeren Herrn einsetzen», inzwischen reden die sozialistischen und kommunistischen Herren tagtäglich von unserem Freund Daladier. Der Arbeiter soll ihnen sagen: «Sag mir mit wem Du umgeht und ich sage Dir, wer Du bist! Leute, die den alten Kapitalgeheimen Daladier die Arme anvertrauen, sind des Vertrauens der Arbeiter nicht wert.

Natürlich, das Proletariat Spaniens wie Frankreichs will nicht vor Mäusen oder Wölfen unterworfen werden.

Nr. 14 (78)  
AUS DEM INHALT  
Der neue revolutionäre Aufschwung und die Aufgaben der IV. Internationale.  
Wahlen und Streik in Belgien.  
Aus Österreich.

### Die deutsche Gestapo schickt norwegische Faschisten gegen Trotski

Sechs norwegische Faschisten überfielen in der Nacht vom 5. zum 6. August das von Gen. Trotski bewohnte Haus in Nordfjos. Sie gehen sich als zu einer Hausdurchsuchung beauftragte Polizisten aus. Die öffentliche Ansicht war, Dokumente zu suchen, die einseitig die Verurteilung Trotskis mit der illegalen Arbeit in Deutschland beweisen sollten und andererseits Dokumente, diegenügsameren Chancieren, um Trotskis Verhaftung oder Ausweisung zu erwirken. Die sechs Gen. Trotski wie sein Vetter mit ihrem Frauen am gleichen Tage das Haus verlassen hatten, um einige Ferienstage beim Fischen zu verbringen, waren nur die 21 jährige Tochter und der 16 jährige Sohn des Vaters in der Wohnung. Und nur der ausserordentlich kühnsten und mutigen Haltung der jungen Genossen ist es zu danken, dass der Diebstahlsversuch scheiterte. Sie bestand auf der Herausgabe der selbst mitgeführten Pistole und als es ihr schließlich gelang, diese tödlich zu verfeuern, und andere Mütter herbeizurufen, vertrieben die Faschisten das Haus und fuhren in ihrem Auto davon.

In der jüngsten gerichtlichen Untersuchung des Falles stellt sich heraus, dass die Faschisten diesen Coup von langer Hand vorbereitet hatten. Sie haben das Haus und alle Besucher des Genossen Trotski aus der letzten Zeit ausgenutzt, alle Telefongespräche durch Einschaltung einer besonderen Leitung überhört, das Haus betreten, indem sie sich als interessierte Kinder ausgaben, etc. Bei diesem Gelächter gelang es ihnen, die Kopie eines Briefes von

"Unser Wort" blev udgivet af den kommunistiske venstreoppositionens sekretariat i Paris. Bladet var en vigtig inspirationskilde for den danske gruppes arbejde.

met", som blev det politiske grundlag for 4. internationale (9). Overgangsprogrammet skulle overvinde skellet mellem de traditionelle arbejderpartiers minimums- og maximumsprogrammer ved at opstille en række krav, som tog udgangspunkt i de dagsaktuelle problemer og som samtidig pegede frem mod socialismen: planøkonomi, kontrol med produktionsmidlerne, kontrol med udenrigshandelen osv. Om Sovjetunionen hed det i programmet, at bureaukratiet måtte styrtes gennem en

politisk revolution.

Udkastet til programmet blev inden stiftelseskongressen sendt til de grupper, der var tilsluttet eller sympatiserede med venstreoppositionen. Den danske Leninistiske Arbejdsgruppe udarbejdede i juni 1938 en række ændringsforslag og tilføjelser. Hovedindvendingen var, at analysen af den aktuelle internationale situation var for kortfattet, men alt i alt mente gruppen, at overgangsprogrammet ville være "et vældigt fremskridt for udviklingen af 4. internationale revolutionære strategi (10)." Gruppen sendte et fem sideres ændringsforslag, som dog ikke synes at være taget til følge i den endelige udgave.

På selve stiftelseskongressen var der ikke enighed om, hvorvidt tidspunktet var det rette. Kritikerne mente, at en ny internationale måtte dannes i forbindelse med et opsving i arbejderklassens kampe, og mange har siden støttet denne opfattelse. F. eks. skriver Georg Moltved i sin Trotskij-biografi, at tidspunktet var "det dårligst mulige": "Den revolutionære bevægelse befandt sig på et nulpunkt såvel i de lande, hvor man lyttede til Stalin, som der, hvor fascismen havde magten, eller hvor man søgte at holde sammen på arbejderklassen (11)." Kritikerne havde ret i, at dannelsen af 4. internationale ikke førte til fremgang for den revolutionære bevægelse. Over for dette har fortalere for 4. internationale stiftelse fremhævet, at et øget internationalt sammenhold var nødvendigt i en periode, hvor arbejderklassen overalt var trængt i defensiven. Pierre Frank peger således i sin bog om 4. internationale på, at den trotskistiske bevægelse under 2. verdenskrig var udsat for et meget stærkt pres, og at de opløsende tendenser i bevægelsen ville have været meget stærkere, hvis der ikke havde eksisteret en formaliseret internationale (12).

Revolutionære Socialister hentede meget inspiration hos den nydannede 4. internationale. De politiske krav, som gruppen rejste i de faglige artikler var hentet fra overgangsprogrammet, såsom krav om oprettelse af fabrikskomiteer, kontrol med produktionen og "forretningshemmelighedens" afskaffelse. Organisatorisk, politisk og programmatisk var der i 1939-40 fuld overensstemmelse mellem den danske gruppe og stiftelseskongressens beslutninger.

I betragtning af de få økonomiske midler, den danske gruppe havde til sin rådighed, er det overraskende at se, hvor meget international inspiration, gruppens medlemmer fik. Lau og Kjelsø udnyttede deres arbejdsløshedsperioder til på cykel at drage ud i Europa og kom til at opleve politiske begivenheder i Spanien og Frankrig på nært hold. Jungclas rejste til Norge for at besøge Trotskij. Kurt Meyer opholdt sig i Frankrig i 1933-34, hvor han havde forbindelse med andre tyske emigranter. I 1938 var han i England, hvor han opsøgte engelske kontakter (13). På samme måde rejste også andre af gruppens medlemmer.

Samarbejdet med det internationale sekretariat havde langt fra fungeret tilfredsstillende i begyndelsen, men det ændredes da den tidligere omtalte Rudolf Klement 1935-38 var leder af sekretariatet. Den politiske inspiration kom i disse år fra Frankrig, hvor også Unser Wort blev trykt. Kort før 2. verdenskrigs udbrud flyttede det internationale sekretariat til USA, hvor den trotskistiske bevægelse havde sin største sektion, Socialist Workers Party. Den danske gruppe hentede herefter en del af sin inspiration hos amerikanerne, og modtog bladet Militant til fordeling (14).

Efter krigsudbruddet blev kommunikationen mellem Europa og USA dårligere. I efteråret 1939 opstod en voldsom diskussion mellem de grupper, der endnu havde kontakt med hinanden. Baggrunden var den finsk-russiske krig, hvor Sovjetunionen krævede landafståelser. Diskussionen drejede sig om karakteren af det sovjetiske samfundssystem og om, hvilken stilling 4. internationale skulle tage til Sovjetunionens udenrigspolitik. Skulle 4. internationale fortsat forsvare Sovjetunionen, også nu hvor det annekterede landområder fra et naboland? Trotskij fastholdt sit oprindelige standpunkt om, at Sovjetunionen var en arbejderstat, og at man måtte tage stilling til krigen ud fra dette. To ledende amerikanske medlemmer, Burnham og Shachtmann, var uenige med Trotskij og mente, at man ikke så entydigt kunne støtte Sovjetunionen. Resultatet var, at den amerikanske organisation blev splittet. Uenighederne fortsatte, så i maj 1940 blev der i hast indkaldt til en international konference i New York, hvortil kun halvdelen af 4. internationale sektioner kunne sende repræsentanter. Konferencen vedtog at tilslutte sig Trotskijs stand-

punkt. Forbindelsen til den danske gruppe havde på dette tidspunkt været afbrudt et stykke tid, så i Danmark kendte man ikke striden mellem Trotskij og Shachtmann (15).

Trotskij selv oplevede ikke verdenskrigens afslutning. I august 1940 blev han indhentet af den samme skæbne, som så mange andre af Stalins politiske modstandere. Det var lykkedes en sovjetisk agent at vinde Trotskijs tillid og under foregivende af, at han skulle have råd angående et manuskript, slog han ham ihjel med en ishakke. I en kommentar i Arbejderbladet afviste DKP, at Sovjetunionen kunne have noget at gøre med mordet. I nekrologen fik Trotskij disse ord med: "Han fik det endeligt, han måtte få. Han druknede i den sump af had og nederdrægtige forbrydelser, han selv havde skabt (16)."

Trotskij døde på et tidspunkt, hvor 4. internationale var præget af de hidtil største stridigheder, og hvor internationalen var ude af stand til at være den "generalstab for verdensproletariatet", som var dens mål. Et af de problemer, som ofte har været diskuteret i forbindelse med 4. internationale i 30-erne, var den struktur, bevægelsen havde. Den bestod af stort set betydningsløse grupper med ringe indflydelse i deres repektive lande. Som ledende kraft havde internationalen Trotskij, en af de erfarne ledere fra oktoberrevolutionen, som mod sin vilje var blevet tvunget væk fra begivenhedernes centrum. Kritikken har gået på, at han var en ensom flygtning, der ud fra sine erfaringer i 1917 søgte at bedømme nye politiske situationer fra skrivebordet.

Der er dog ingen tvivl om, at de politiske og organisatoriske linier, som Trotskij udstak for 4. internationale, var en støtte for f.eks. den danske gruppe. Her tænkes på deres taktik over for den socialdemokratiske venstrefløj, på kritikken af folkefrontspolitikken og på vurderingen af den tysk-sovjetiske pagt. På andre områder var retningslinierne mere problematiske. Trotskijs stærke skepsis mod at indlade sig i samarbejde med centrister var ikke nogen hjælp i Danmark, hvor trotskisterne stod så svagt. Der anvistes nemlig ikke andre måder, hvorpå 4. internationales tilhængere kunne skaffe sig indflydelse på andre revolutionære oppositionelle. Den stadige opprioritering af støtten til 4. internationale må have været med til at forstærke fornemmelsen af isolation og sekterisme, men indad-

til havde samhørigheden om den nye internationale en sammenknyttende effekt.

#### Venstreoppositionen som alternativ?

Den kommunistiske venstreopposition udviklede sig tidligt i 30-erne til en teoretisk og politisk opposition til Kominterns politik. Trotskisterne anså det for umuligt at vende udviklingen i den kommunistiske bevægelse og mente derfor, at det var nødvendigt at opbygge en ny internationale - parallellen så de i, at Lenin i sin tid havde opbygget en 3. internationale efter 2. internationales fallit. I lighed med brandlerianerne kunne trotskisterne i det store og hele tilslutte sig Kominterns analyse af kapitalismens og imperialismens udvikling, men i øvrigt var forskellene i synspunkter mellem Komintern og venstreoppositionen så store, at der var tale om fundamentale uenigheder på alle væsentlige spørgsmål.

Medens brandlerianerne (og til dels syndikalisterne) fortrinsvis havde kritiseret Kominterns enhedspolitik (og siden hen folkefrontspolitikken), gik trotskisterne videre. De rejste en kritik af internationalismen i den kommunistiske bevægelse ud fra en opfattelse af, at der var en sammenhæng mellem den interne udvikling i Sovjetunionen og Kominterns politik. Derfor så de det som politisk mål at opbygge en opposition i såvel det sovjetiske parti som i de mest betydende partier uden for Sovjetunionen - og dernæst opbygge en ny internationale som alternativ til Komintern.

Allerede i 1936 sammenfattede Poul Moth de grundlæggende programatiske stridsspørgsmål i pjecen "Hvad er trotskismen". Han kritiserede teorien om socialismen i et land og advarede mod den "falske og farlige" opfattelse som bureaukratiet begrundede sin "nationalreformistiske" politik med, nemlig "at den socialistiske opbygning afgørende kan tilvejebringes i et enkelt land, og tilmed i et så tilbagestående land som Sovjetunionen, uden den proletariske revolutions sejr i de mere fremskredne lande". Poul Moth mente, at teorien stod i modsætning til "marxismens elementæreste grundsætninger" og begrundede det med, at netop fjernelsen af de økonomiske grænser mellem nationalstaterne burde være en af den proletariske revolution-

ons vigtigste opgaver. Det ville skabe forudsætninger for en universel udvikling af produktivkræfterne. Moth skrev videre, at sådanne perspektiver lå ikke i Stalins politik, tværtimod: "Teorien om socialismen i ét land, der betragter verdenssamfundet, ikke som et udeleligt hele, men derimod som en sum af nationale enkeltsamfund, miskender altså en af den proletariske revolutions vigtigste funktioner (1)."

Moth beskæftigede sig også med de internationale følger af de politiske ændringer i Sovjetunionen. Oprindeligt havde den sovjetiske partiledelse støttet, at der skulle gennemføres revolutionære omvæltninger i andre lande, men dette var blevet ændret. Han forklarede, hvilke konsekvenser det havde haft for den internationale arbejderbevægelse: "Så længe førerne af den sovjetiske politik kun betragtede arbejderstaten som den første forpost for den proletariske verdensrevolution, var samarbejdet og det fælles politiske mål naturligt og kun det bedste. Dette forhold ændredes imidlertid grundlæggende i det øjeblik, da bureaukratiet erobrede det politiske herredømme i Sovjetunionen... Komintern rettede sig i sin politik ikke mere efter en proletarisk revolutionær strategis fordringer, men derimod alene efter den russiske politiks tilfældige behov." Årsagen til disse ændringer så Moth i folkefrontspolitikken, som Komintern havde udviklet til et "rent system": "Det er ganske klart, at den såkaldte "folkefrontspolitik" i grunden kun er en fortsættelse af den gamle socialdemokratiske koalitionspolitik, der står i den skarpeste modsætning til marxismens og leninismens grundsætninger. Den koalitionspolitik, der så mange gange tidligere har styrtet proletariatet i ulykke og som blandt andet har muliggjort fascismens sejr i Tyskland (2)".

Ifølge Moth havde folkefrontspolitikken betydet en klar ændring af kommunistpartiernes politik i krigsspørgsmålet. Dette var tydeligst i de lande, hvor kommunistpartierne havde en størrelse, der gjorde det muligt for dem at praktisere en rendyrket folkefrontspolitik. Moth skrev, at Kominterns "klasseforræderiske holdning" til krigen tydeligst kom frem i Frankrig og Tjekkosllovakiet, hvor kommunisterne havde stillet sig på "fædrelandsforsvarets" grund og givet afkald på antimilitaristisk propaganda og virksomhed: "Og endnu mere: I Fran-

krig har "kommunisterne", efter hvad der for nylig er blevet meddelt, forlangt tjenestetiden forhøjet fra 2 til 3 år... Kort sagt: I de med Sovjetunionen forbundne lande driver de såkaldte "kommunistiske" partier akkurat den samme forræderiske politik i retning af borgfred og socialchauvinisme, som de fleste af 2. internationale partier i årene 1914-18."

Moth spurgte, hvorfor Komintern var slået ind på denne internationale politik og svarede selv: "Fordi bureaukratiet i Sovjetunionen hverken venter eller ønsker, at arbejderklassen skal styrte bourgeoisiet i disse lande. Bureaukratiet betragter nemlig enhver sejr for det internationale proletariat som en trussel mod dets egne positioner med fuld ret, og ser derfor kun sin redning i en fortsat beståen af det verdenskapitalistiske system og en udenrigspolitisk konstellation, der gør angreb umuligt på dets nuværende modstandere (3)".

Disse programatiske vurderinger fra Moths hånd er det mest udførlige, den trotskistiske gruppe i 30-erne fremlagde om de strategiske spørgsmål. Det ses, at trotskisterne var et politisk modstykke til Komintern og tilmed rubricerede de kommunistiske partier side om side med de socialdemokratiske under 1. verdenskrig. Med den nye internationale skabte trotskisterne også et organisatorisk modstykke. De arbejdede for at rekruttere revolutionære til nye selvstændige organisationer, og ikke som f.eks. Boserupgruppen kun med henblik på tvær-socialistisk samarbejde.

Et af de modsætningsfyldte punkter i venstreoppositionens politik var dens opfattelse af samfundssystemet i Sovjetunionen. På trods af, at trotskisterne pegede på, at der var en sammenhæng mellem den interne udvikling i Sovjetunionen og Kominterns politik, tog de ikke konsekvensen heraf. 4. internationale gennemlevede flere splittelser p.g.r.a. uenighed om, hvorvidt man skulle støtte Sovjetunionens udenrigspolitik i de første år af 2. verdenskrig. Dette spørgsmål har også senere været et stridspunkt inden for 4. internationale.

Trotskisterne blev aldrig en trussel mod det kommunistiske parti i Danmark. Tværtimod var de hårdt ramt af isolationen. Årsagerne hertil er åbenbare, når man har fulgt den danske gruppes udvikling. De danske trotskister kunne internt diskutere fejltagelserne i den kommunistiske politik, men de havde ikke kapaciteter, der kunne



skabe respekt om gruppen udadtil. Inden for begrænsede områder lykkedes det til gengæld at opnå resultater og i 1940 følte de med rette, at de gennem deres arbejde i fagbevægelsen var ved at få fodfæste i arbejderklassen. Det var helt afgørende, hvis deres arbejde skulle vendes fra teori til virkelighed.

#### IV. Modstandskamp i socialistisk perspektiv

##### Oppositionsgrupperne i besættelsens første år 1940-41

#### Emigranterne

9. april ændredes de politiske betingelser for arbejderbevægelsen og dermed også for oppositionsgrupperne. Alle vidste, at nazisterne havde slået ned på arbejderbevægelsen i andre lande og forfulgt dens ledere. Spørgsmålet var naturligvis, hvad der ville ske i Danmark, men i første omgang indtog de fleste danskere en afventende holdning. Det kunne de tyske emigranter imidlertid ikke tillade sig. Den trussel, de var flygtet fra, var atter nærværende. Flere af dem var efterlyst i Tyskland, og de havde valget mellem at leve illegalt eller flygte videre.

Gestapo arbejdede 30-erne igennem på at holde sig orienteret om de tyske emigranter og deres aktiviteter og førte lister over dem. Listerne er ufuldstændige, men det fremgår f.eks. at Gestapo var vidende om, at Metzgruppen husede tyske emigranter i Dannebrogsgade (1). Også familien Bøggilds hjem havde Gestapos interesse. Det erfarede Bernhard Bøggilds datter Karen, da hun i 1938 var på skolerejse til Hamborg. Hun havde penge med til Jungclas' kone, men kort efter at de var mødtes på Hamborgs banegård, blev Jungclas' kone arresteret. Senere på samme rejse blev hun bekendt med, at Gestapo havde skygget hende fra det øjeblik, hun var kommet ind i Tyskland, fordi man havde været opmærksom på navnet. Desuden blev det klart, at Gestapo også vidste besked om post til familien Bøggilds adresse (2).

En af de emigranter, der valgte flugten og nåede til Sverige allerede 9. april om morgenen, var KPO-eren Fritz Schreiter. Han

boede i Helsingør og rejste ganske enkelt over med den sidste færge til Helsingborg, inden tyske tropper nåede frem. Schreiter var imidlertid blevet udvist af Sverige i 1933, og under henvisning til den gamle udvisningssag blev han arresteret og sendt tilbage til Danmark. Det svenske politi ville ikke hjælpe ham med at sætte sig i forbindelse med den svenske flygtningehjælp, men til gengæld ulejligede det sig med at underrette de tyske myndigheder på forhånd, således at Schreiter blev modtaget af Gestapo, da han returneredes til Danmark. Sammen med kone og barn blev han overført til Tyskland, hvor han blev idømt en tugthusstraf. I september 1944 blev han henrettet i kølvandet på attentatforsøget mod Hitler (3). Også andre oppositionelle mistede livet. Blandt dem var Alfred Löwenthal (Egon), der i 1940 flygtede til Sverige i båd sammen med en anden emigrant. De druknede under flugten. Formodningerne går ud på, at båden ikke var sødygtig nok, hvilket var særlig tragisk, fordi Egon ved en tidligere lejlighed havde kritiseret sikkerhedsforanstaltningerne, da en anden mand skulle sendes over (4). Endelig bør også Walter Helds skæbne nævnes. Han var kendt i København for sin indsats under Moskvaprocesserne og for sit medlemskab af Stockholmbureauets sekretariat. Ved besættelsen boede han i Sverige. I foråret 1941 fik han, hans norske kone og deres barn bevilget transitvisum til at rejse gennem Sovjetunionen til USA. Andre havde taget den samme rejse uden problemer, f.eks. redaktør Konrad Knudsen, der havde huset Trotskij i Norge (5), men under rejsen blev Walter Held og familie arresteret af det hemmelige sovjetiske politi i toget, hvorefter de døde i fængslet i Saratov (6). For andre lykkedes det at flygte i sikkerhed, det gjaldt bl.a. IVKO-Peter, Kurt Isert og Paul Dietrich, der boede i Sverige under hele krigen.

Efter interneringen af kommunisterne 22. juni 1941 krævede tyske myndigheder også Jungclas udleveret, men han var gået under jorden og blev eftersøgt af det danske politi. Han boede illegalt hos familien Vedel-Petersen og senere hos Torben Kirstein, og det lykkedes ham at fortsætte det politiske arbejde frem til maj 1944, hvor han blev arresteret af Gestapo (7). I august blev han overført til Hamborg, hvor der ventede ham en dødsdom for højforræderi, men sagen mod ham blev ikke til noget, da dens akter blev ødelagt under et

bombardement af byen. I 1945 blev han af amerikanske tropper befriet fra tugthuset i Bayreuth.

En del KPO-emigranter blev fra slutningen af 30-erne understøttet af Matteotti-fonden. Det havde Mogens Boserup udvirket. I komiteens arkiv ligger lister over de emigranter, som modtog støtte. Fortegnelserne fra 1940-41 taler deres tydelige sprog om, at nazisterne havde indhentet deres politiske modstandere, idet det er noteret at hustruer og børn modtog støtte, medens mændene enten er arresteret eller har "ukendt opholdssted" (8). Tyskerne havde allerede i foråret 1940 forlangt Matteotti-fondens lister udleveret og foretaget arrestationer efter dem (9). Det havde bl.a. ramt Herbert Isert, medens det var lykkedes Kurt Isert at flygte til Sverige.

Hans Richter og Kurt Meyer var i 1933 rejst legalt ud af Tyskland og var ikke efterlyst. De havde dog i lighed med andre emigranter forberedt sig på at leve illegalt. Hans Richter havde store mængder af Gegen den Strom liggende i sit hjem, som han sørgede for at få destrueret allerede 9. april. Efter nogle uger viste det sig, at der ikke kom nogen arrestationsbølge, da samarbejdslinien mellem besættelsesmagten og den danske regering også syntes at omfatte, at tyskerne undlod at kræve emigranter udleveret, som ikke var direkte eftersøgt. Efterhånden begyndte besættelsesmagtens greb at strammes, og den første større arrestation af kommunistiske emigranter fandt sted i juni 1940. De emigranter, som var udrejst legalt skete der dog stadig ikke noget. I 1943 blev Hans Richter indkaldt som soldat til den tyske værnemagt. Spørgsmålet var, om han skulle gå under jorden eller lade sig indrullere. Efter at have rådført sig med Mogens Boserup og Frode Jacobsen besluttede han sig for det sidste. På det tidspunkt regnede man med at Tysklands sammenbrud var nært forestående, og i den situation ville det være af betydning, at der var nogle KPO-ere i selve Tyskland med kontakter udadtil. Men krigen trak ud, og i 1944 flygtede Hans Richter til Sverige, da han var hjemme på orlov (10). Kurt Meyer blev arrestret i midten af 1943 og sad i varetægtsfængsel i Vestre Fængsel i over 4 måneder. Øjensynlig var han blevet glemt i det tyske bureaukrati. Under foregivende af en blindtarmsbetændelse blev han overført til Bispebjerg hospital,

hvor den trotskistiske gruppe hjalp ham til at flygte til Sverige (11).

Alt i alt reddede de fleste oppositionelle kommunistiske emigranter sig således gennem besættelse, - og dette ikke mindst takket være sammenholdet i de politiske grupper. Iøvrigt fik en enkelt af arrestationerne et efterspil nogle år efter krigen. I 1951 var den kommunistiske bevægelse vendt tilbage til en sekterisk politik, der havde mange lighedspunkter med ultra-venstrelinien i 1930-ernes begyndelse. Det indebar bl.a. voldsomme angreb på oppositionelle kommunister, der på grund af striden med Jugoslavien nu blev omdøbt til "trotskistiske-titoistiske agenter". I den forbindelse rejste medlemmer af det tyske kommunistiske parti beskyldninger mod Jungclas for at have samarbejdet med Gestapo under krigen. I en artikel i bladet Freies Volk hævdedes det, at Jungclas efter sin arrestation havde givet navne på modstandsfolk, emigranter m.m. (12). Jungclas reagerede omgående på dette og skrev bl.a. til sine bekendte i Danmark og bad dem om at hjælpe med at skaffe materiale, der kunne bevise, at han under forhørene kun havde givet oplysninger, som Gestapo allerede havde. Det bevises af, at ingen andre oppositionelle grupper rantes af arrestationer efter forhørene over Jungclas. Han pegede på, at andre grupper, som han havde kendskab til, gik fri (13). Men sådanne beskyldninger kunne benyttes i den politiske kamp, og er også blevet det siden hen f.eks. mod DKPs tidligere formand Aksel Larsen (14).

#### Oppositionen delvis illegal

Både socialdemokrater og kommunister valgte i besættelsens første fase at holde deres virksomhed inden for legale rammer. Socialdemokratiet gik i forlængelse af 30-ernes samarbejdslinie med i en national samlingsregering. Blandt denne regerings første opgaver var at dekretere lønstop og strejkeforbud under henvisning til den særlige situation, landet befandt sig i. Revolutionære Socialister fik dermed ret i deres forudsigelse om, at pristalsreguleringen ikke ville kunne hindre et fortsat reallønsfald.

DKPs politik var bestemt af den udenrigspolitiske situation, dvs.

af den tysk-sovjetiske ikke-angrebspagt. DKP betegnede England og Frankrig som krigsagressorer og rettede kraftige angreb mod Socialdemokratiet for dets medansvar for nedskæringspolitikken. DKP var klar over, at det var begrænset, hvor længe man kunne fortsætte som lovligt politisk parti, så sideløbende opbyggedes en illegal organisation. Alt i alt var DKP dog isoleret. Partiet tav om tyskernes rolle i den nye politiske udvikling, på trods af at DKP få år forinden havde agiteret for en samlet front mod nazismen. Den tidligere DKP-er Erik Ib Schmidt har bittert udtrykt DKPs situation således: "Kommunisterne stod i sommeren 1941 fuldstændig isoleret over for den øvrige befolkning, omgærdet af lige så kold foragt som de danske nazister. Uden denne stemningsbaggrund havde det næppe været muligt for rigsdagen i august 1941 at gennemføre den temmelig kyniske antikommunistlovgivning med så let samvittighed og så lidt modstand ude i befolkningen. Kommunisternes og Sovjetunionens aktier har næppe stået lavere i kurs end netop i denne periode (1)".

De oppositionelle grupper var naturligvis i en helt anden situation end de to store arbejderpartier, men de forberedte sig alligevel på ændrede forhold. 8. april holdt Revolutionære Socialister møde, indkaldt på foranledning af emigranterne, idet alle var klar over, at en tysk besættelse var nært forestående. På mødet diskuteredes to emner, som begge havde til formål at forberede, at gruppen kunne gå under jorden. Dels blev der planlagt skjulesteder for emigranterne og truffet foranstaltninger til deres underhold. Dels diskuterede man, hvorledes den danske del af gruppen kunne arbejde illegalt (2). På mødet brød de gamle modsætninger i gruppen op på ny, idet Moth mente, at gruppen ikke skulle være internationalistisk men "anationalistisk". Dagen efter mødtes gruppen igen, og det kom nu til et brud. Moth mente, at man skulle svare den tyske besættelse ved at "gå ud med de røde faner", flertallet holdt på, at det nu gjaldt oplysnings- og organiseringsarbejdet (3). Gruppen blev sprængt, men billedet var nu vendt om: i 1938 var det emigranterne, som blev tvunget til at forlade Internationale Kommuniste. Nu var det Mothfolkene, Poul Moth, Tage Lau, Åge Kjelsø m.fl., som forlod Revolutionære Socialister.

Faktisk gjorde Mothfolkene alvor af deres forslag, idet de uddelte

løbesedler bl.a. ved Østerbro Kaserne, hvor de opfordrede soldaterne til at vende våbnene mod borgerskabet. Denne opfordring var en gentagelse af Lenins gamle parole om at vende imperialistisk krig til borgerkrig, men i den aktuelle situation var det endnu et udtryk for Mothfolkenes helt abstrakte forhold til politik.

De tilbageværende i Revolutionære Socialister formulerede sig også om den nye situation. I en løbeseddel gjorde gruppen opmærksom på, at der bag den megen nationale tale lå klassemæssige interesser, dvs. udbytning af arbejderklassen, og at den netop dannede samlingsregering betød, at den reaktionære del af det danske borgerskab ville være i stand til at kaste øgede byrder over på den arbejdende befolkning. Socialdemokratiet havde medansvar herfor, og DKP blev kritiseret for at have "stillet sig til tjeneste" for den ene side af den imperialistiske front: "Ved at acceptere den tyske motivering for besættelsen bliver de faktisk talsmænd for denne intervention". Hvad angik krigens udfald var Revolutionære Socialister ikke i tvivl: man arbejdede for Tysklands militære nederlag og det skulle udnyttes til at fremme en proletarisk revolution: "Dette mål kan ikke opnås gennem et forbund med de engelske og franske imperialister - heller ikke i slæbetov af eventuelle aktivistiske dele af det danske bourgeoisie, men kun gennem et snævert kampforbund med den tyske arbejderklasse og de undertrykte klasser i Polen og Tjekkosllovakiet (4)."

Gruppen anslog hermed fra besættelsens første dage nogle ganske klare hovedtemaer, vendt mod samarbejdspolitikken og den tyske besættelsesmagt. Af løbesedlen fremgår, at gruppen pegede på et kampfællesskab med den tyske arbejderklasse. Dette var naturligvis i overensstemmelse med det klassestandpunkt, som gruppen forfægtede, men samtidig var det udtryk for, at de tyske emigranter var ude af kontakt med forholdene i Tyskland og overvurderede den modstand, der kunne skabes mod fascismen. Endelig kritiserede gruppen DKP for ikke at have forberedt arbejderne på den situation, som kunne opstå med besættelsen. Denne kritik var til gengæld en rigtig vurdering, idet forvirringen i DKP var stor. Aksel Larsen var til møde i Moskva d. 9. april og kom først hjem i slutningen af april, hvorefter partiledelsen kunne tage stilling til tyskernes tilstedeværelse (5).

Den trotskistiske gruppe indtog i de første par måneder en afventende holdning, men derefter begyndte Jungclas-fløjen at arbejde blandt de faglige kontakter, gruppen havde fået inden besættelsen. Navnet Revolutionære Socialister benyttedes ikke mere, og bladet Klassekamp udkom ikke længere. I forbindelse med det nye fremstød skrev Jungclas i juli-august 1940 et duplikeret oplæg om den revolutionære arbejderbevægelses opgaver, "Fremad mod et revolutionært parti i Danmark", hvor han kritiserede den eksisterende "afmagt og forladthed" og foreslog at de oppositionelle begyndte at samarbejde ved at starte et nyt blad.

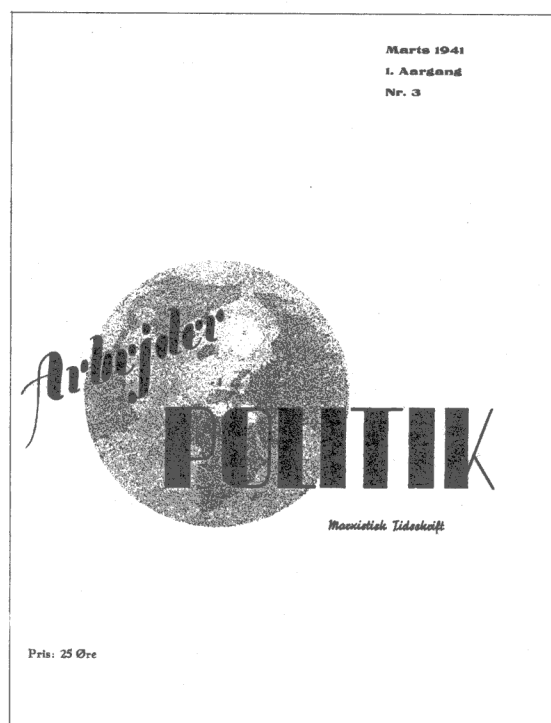
Det var Jungclas' opfattelse, at der måtte skabes, hvad han kaldte "organisatoriske og ideologiske forudsætninger" for et nyt revolutionært parti, og at det bedst kunne opnås ved at starte et teoretisk tidsskrift, legal eller illegalt: "I den nuværende situation må et sådant marxistisk-leninistisk tidsskrift være centrummet, som organiserer den nye revolutionære marxismes levende begravede, besudlede, skændede og forfladigede ideologi for alt smuds, alle forvanskninger og fordrejninger og derigennem samler socialismes nye kræfter om sig (6)." Selve samarbejdet behøvede ikke en fast organisation, men kunne blot have "kartelmæssig karakter". Det afgørende for Jungclas var "fælles arbejde i fagforeningerne, i bedrifterne og på kontrolstederne for at udløse så megen modstand som muligt, og om muligt de eventuelt nødvendige illegale faglige kampformer." Jungclas var meget åben med hensyn til udviklingen af dette samarbejde, idet han skrev, at enten ville en af grupperne vise sin ubestridelige overlegenhed, eller også ville grupperne slutte sig sammen "til en højere enhed" (7). Det er tydeligt, at han med dette bredere samarbejde håbede på at kunne tiltrække utilfredse DKP-ere, kritiske socialdemokrater og dele af Clarté-gruppen.

Det lykkedes faktisk at komme i gang, og i december 1940 begyndte man at udsende et duplikeret tidsskrift, Arbejderpolitik. Udgiverne præsenterede sig som "uafhængige revolutionære grupper og enkeltpersoner, der er overbeviste om, at en ny revolutionær organisation og en ny revolutionær strategi er nødvendig for at arbejderklassen kan opfylde sin historiske mission (8)." Kernen i bladgruppen var kredsen omkring Jungclas, de tidligere Metz-folk samt enkelte fra Clar-

té, bl.a. Claus Arp og Torben Kirstein. Endelig havde Carl Heinrich Petersen forladt den syndikalistiske gruppe og havde sluttet sig til kredsen (9). Den tiltrækningskraft, som Revolutionære Socialister havde haft før besættelsen, havde den altså stadig, omend samarbejdet nu formelt bestod i, at forskellige fraktioner og grupper var trådt sammen. Bladet havde ingen fast redaktion. Af de senere beretninger fremgår, at det blev redigeret af bl.a. Jungclas, Børge Trolle, Bruno Nielsen, Niels Jacobsen, John Andersson, Hjalmar Püschl og Carl Heinrich Petersen (10).

Bladet så det som sit formål trods meningsforskelle at forene revolutionære i kampen for en ny revolutionær organisation. Nu hvor den første tøven og usikkerhed ved tyskernes tilstedeværelse var ved at forsvinde, mente gruppen, at der bredte sig den opfattelse blandt bevidste arbejdere og intellektuelle, at en ny politisk organisation

Det illegale blad  
"Arbejderpolitik",  
som en gruppe om-  
kring Revolutionære  
Socialister udsend-  
te 1940-41.



ville være nødvendig: "Den nye revolutionære organisation må vokse frem af selve klassekampen ved et vanskeligt men ihærdigt organiseringsarbejde, hvor vi må udnytte arbejderklassens internationale erfaringer. Vi kan ikke i dag konstituere os som parti, eller "lave" et parti, men derimod kan vi forberede partiets eller organisations dannelse, forberede og gøde jordbunden så de svage kim kan udvikles og vokse (11)."

Arbejderpolitik beskæftigede sig med den internationale situation og med besættelsens følger for den danske arbejderklasse. Om krigen skrev bladet, at det kun havde været muligt for "imperialister af alle afskygninger" at begynde krigen, fordi arbejderklassen i det forløbne ti-år havde oplevet så mange nedværdigende nederlag. Denne ydmygende situation kunne vendes, bl.a. ved at de revolutionære nu aktivt gik ind i den modstandskamp, der var ved at vokse frem. Det skulle dog ikke gøres ved at underlægge sig en borgerlig modstandsbevægelse, men ved at "erobre sig plads i de kommende massekampe" og her kæmpe mod enhver form for politisk undertrykkelse (12). Bladet forudså, at der ville vokse modstandsorganisationer frem, og at det ville være med til at gøre det vanskeligere end efter 1. verdenskrig at skabe en kapitalistisk løsning ved krigens afslutning: "Menneskenes trang til frihed og selvbestemmelse vil blive stærkere end nogensinde før (13)."

Disse perspektiver for udviklingen gik som bekendt ikke i opfyldelse. Gruppen kunne ikke forudse, at Sovjetunionen ville blive involveret i krigen på så tidligt et tidspunkt, og kunne heller ikke forudse, at de kommunistiske partier ville stå så organisatorisk og politisk stærkt ved krigens afslutning. Gruppen kunne heller ikke forudse, at Sovjetunionens og USAs senere opdeling af verden i interessesfærer skulle gøre det lettere at genetablere kapitalismen i Vesteuropa end efter 1. verdenskrig. Hvad angik selve krigen pegede Arbejderpolitik på, at bestræbelserne for Tysklands militære nederlag og kampen mod fascismen måtte hænge sammen. Derfor arbejdede den trotskistiske del af bladgruppen for at skabe kontakter til tyske soldater og agitere blandt disse. Dette arbejde blev af Gestapo anset for særdeles belastende, da den trotskistiske gruppe blev optrevlet i 1944.



Bladet afviste en udbredt påstand om, at "det bare var tyskernes skyld", når arbejderne under besættelsen måtte bære øgede byrder. Det skyldtes regeringens politik. I stedet for den gennemførte prislovgivning burde der være foretaget "en anden fordeling af smerterne", bl.a. således at økonomisk velstillede ikke kunne købe dyre urationerede varer. Gruppen mente videre, at fagbevægelsen havde sin del af ansvaret, fordi den ikke havde fastholdt dyrtidsreguleringen, men tværtimod havde støttet krisebestemmelserne. Arbejderbevægelsen havde været på tilbagetog siden 9. april, og det kommunistiske parti havde ført en "ansvarsløs" politik. DKP havde erklæret kamp mod bourgeoisiets nedskæringsfelttog, ganske som om den tyske besættelsesmagt ikke stod i landet: "En sådan politik er ikke andet end en ren provokation mod arbejderklassen (14)." Tiden var efter bladets opfattelse ikke inde til ren økonomisk kamp. De følgende kampe burde være "af overvejende politisk natur".

Hvorledes dette nærmere skulle forstås, nåede Arbejderpolitik ikke at diskutere sig frem til. I 1. maj-nummeret 1941 fremlagde bladet parolen "ikke borgfred men klassekamp". Denne parole stod i delvis modsætning til indholdet i det efterfølgende nummer, som bl.a. beskæftigede sig med ungdomsarbejdet. Forfatteren af denne artikel skrev, at "ingen ansvarsbevidst socialist" kunne undlade at kræve reformer gennemført inden for det bestående samfunds rammer, "hvor utilstrækkelige de end kan være (15)". Hvorledes dette synspunkt harmonerede med parolen "ikke borgfred men klassekamp", forklarede ikke nærmere.

Arsagerne til disse modsigelser skal findes i måden, Arbejderpolitik var organiseret på. Bladet var ikke kun diskussionsforum for medlemmer af det tidligere Revolutionære Socialister, men også debatforum for forskellige oppositionelle. Artiklernes kvalitet steg fra nummer til nummer, og det er tydeligt at nye skribenter kom til, omend det gik ud over konsekvensen i den politiske linie. Redaktionen har dog næppe set dette som et problem, idet formålet med bladet var at samle oppositionelle til diskussion og herigennem udvikle fælles handling. Som det vigtigste fik gruppen forbindelse med nogle københavnske DSU-afdelinger, først og fremmest DSU-Sundby. At nye synspunkter og politisk mindre stringente holdninger kom frem i

bladet, var således udtryk for at det faktisk var lykkedes at samle oppositionelle i et bredere samarbejde, der også bredte sig til det faglige oppositionsarbejde. Her udviklede der sig efterhånden grupper af oppositionelle tillidsfolk bl.a. hos typograferne, chaufførerne, kuskene og på B&W, dengang en af Københavns største arbejdspladser (16).

Arbejderpolitik udkom ikke i noget stort oplag. Som Børge Trolle har udtrykt det: "De (...) omtalte publikationer kom - flyvebladene undtaget - ikke i imponerende oplag. Kun i et enkelt tilfælde nåede de op over 500 (17)." Bladet måtte nøjes med at sætte tilgængelige oplysninger i system. Det var derfor ikke noget alternativ til de censurerede nyhedskilder og fik derfor ikke samme betydning som de senere illegale blade. Nyhedsstoffet kunne være sabotagehandling i Norge, den fortsatte undertrykkelse i de engelske og franske kolonier og Tysklands og Englands interessesammenstød i Balkanområdet.

Bladet nåede ialt at udkomme med fem numre frem til juni 1941. Efter Tysklands angreb på Sovjetunionen og kommunistloven udkom det ikke mere. Først efter en længere pause begyndte den trotskistiske gruppe at udsende et nyt illegalt blad.

Den trotskistiske gruppe havde været interesseret i også at indtage Boserupgruppen i Arbejderpolitik, men det var ikke lykkedes. I oplægget "Fremad mod et revolutionært parti i Danmark" havde Jungclas opfordret Boserupgruppen til at tage del i det nye blad, men kritiserede dem samtidig fordi de holdt sig til studenterarbejdet. Han mente, at de var veget tilbage for at deltage i "pionerarbejdet" i den revolutionære bevægelse og at de havde udviklet sig i centristisk retning: "I deres senere udvikling hagede de sig fast i enhver ny international politisk halvhed, (Doriot, POUM, Pivert og austromarxismen). Her i landet blev det praktiske arbejde præget af denne internationale linie. Trods gode muligheder har de aldrig været i stand til at knytte virkelig solide forbindelser, selvom de var parate til at gøre opportunistiske indrømmelser. De bevægede sig næsten kun inden for intellektuelle kredse eller sammen med folk, som havde "positioner". I stedet for en revolutionær taktik satte de spekulative kombinationer og manøvrer... I grunden håbede de på, at en spaltning i et af de store arbejderpartier eller en almen radika-

lisering skulle overflødig gøre det uhyre vanskelige arbejde: opbygningen af det nye parti (18)."

Ikke alle i Arbejderpolitik var enige med Jungclas. Carl Heinrich Petersen mente, at Jungclas' angreb på Clartéfolkene var for skarpt, og at kritikken i virkeligheden skulle rettes mod de revolutionære smågrupper selv. De havde ikke gjort noget for at skabe samarbejdet. Sammenligningsvis var Clarté en stor organisation og derfor skulle de små grupper have taget de første skridt til et eventuelt samarbejde. Efter hans vurdering tog Jungclas' kritik ikke hensyn til, at Clartéfolkene havde propaganderet for den revolutionære socialisme. Desuden måtte man erindre sig Informationfolkenes meget dårlige erfaringer fra samlingsforsøget i 1935 (19).

Carl Heinrich Petersens vurderinger viste sig at have mere hold i virkeligheden, end Jungclas'. Blandt meget andet havde Jungclas forudsagt, at Boserupgruppen ville falde hen i passivitet. Heri fik han uret. Boserupgruppen betragtede sig ikke som en organiseret politisk tendens, der skulle udtrykke sig programmatisk om deres arbejdsopgaver, men alligevel engagerede de sig hurtigt i propagandaen mod samarbejdspolitikken. Første initiativ blev taget i november 1940, hvor gruppen begyndte at udsende et duplikeret illegalt blad Situationen. Redaktionen skrev, at bladet udsendtes "som led i den nødvendige afklaringsproces". Bladet henvendte sig til arbejderbevægelsens venstrefløj og til kolleger blandt offentligt ansatte. Der dukkede forskellige flyveblade op i ministerierne allerede i sommeren 1940 (20), og det har sikkert inspireret Boserupgruppen til at følge trop.

Bladet må i hovedsagen være skrevet af Mogens Boserup og Per Kirstein, idet det er deres synspunkter fra Clarté, der følges op. Bladet understregede nødvendigheden af en socialistisk linie i kampen mod besættelsens følger og pegede på, at en revolution måtte følge efter krigen. Fremfor at forlade sig på at enten England eller Sovjetunionen ville sejre i krigen, mente bladet, at man burde arbejde for en opstand i den tyske arbejderklasse. Der skulle så at sige kæmpes på to fronter: arbejderklassen skulle befries for illusioner om det borgerlige demokrati og den skulle frigøres fra det bureaukratiske og ukontrollerede lederdiktatur, som havde lammet det

første forsøg på at opbygge et socialistisk samfund (21).

Hvad angik de hjemlige forhold, advarede bladet især mod den nationale stemning i befolkningen og pegede på, at reaktionen var under opmarch: arbejdernes realløn var faldet, pristalsreguleringen var ophævet, og der var indført arbejdsfordeling. Bladet beklagede, at også arbejderne var blevet grebet af den borgerlige nationale stemning og tog del i alsangen. I disse nationale strømninger kunne de antifascistiske stemninger næsten ikke spores. Borgerskabets nationalisme skulle dække over den økonomiske udplyndring af arbejderklassen og "stemningsmageriet" om kongens person havde antidemokratisk hensigt. Deltagelsen i dette "kulturelle bagstræv" i "den nationale opvågnens kølvand" svækkede arbejderklassens bevidsthed om en socialistisk fremtid. Arbejderklassen burde kæmpe for sin egenart og for sine demokratiske og sociale rettigheder (22). Disse vurderinger lå i forlængelse af Per Kirsteins synspunkter fra 1939, hvor han i forbindelse med ikke-angrebepagten mellem Tyskland og Danmark havde peget på betydningen af arbejdernes klassesamhørighed og antifascistiske grundholdning.

Også Situationen var præget af stor forskel i vurderingen af de hjemlige og de internationale forhold. Diskussionerne om, hvordan arbejderbevægelsen i Danmark kunne bevare sin integritet, virker realistiske og nærværende, hvorimod forventningerne om en opstand i Tyskland endnu en gang viser hvorledes de tyske emigranter var med til at skabe et meget optimistisk billede af mulighederne i Tyskland.

I forlængelse af udgivelsen af Situationen blev arbejdet i Clarté genoptaget. I juni-juli 1941 udsendtes et særnummer af Clarté med titlen "Angrebet på socialreformen", som behandlede de fordelingspolitiske spørgsmål samt besættelsens økonomiske og sociale følger for arbejderne. Dette var et af de numre, som fik størst udbredelse i fagbevægelsen (23). Særnummeret behandlede principielt de samme problemer som Situationen, men med skyldig hensyntagen til, at Clarté udsendtes legalt. Direkte angreb på besættelsesmagten indeholdt bladet ikke, men med udgangspunkt i socialpolitiske emner tog det del i den antifascistiske ideologiske kamp og i det politiske opgør med samarbejdspolitikken. Bl.a. skrev bladet, at forringelser

af sociallovgivningen måtte bekæmpes med en klar antifascistisk holdning, fordi en fascistisk socialpolitik ville hindre "udfoldelsen af en fri og selvstændig arbejderbevægelse". I øvrigt mente bladet, at borgerskabet "i ly af mørklægningen" udnyttede situationen til at trænge arbejderne økonomisk tilbage (24).

Clarté havde også genoptaget mødevirksomheden, og der blev bl.a. holdt møder om det politiske sammenbrud i Frankrig og om "imperialisismens nye fase". Oplægsholdere var Erik Ib Schmidt og Mogens Boserup. Clartés 1.-majfest i 1941 samlede 220 deltagere.

Det er påfaldende så ens opfattelsen var i oppositionsgrupperne af de aktuelle begivenheder. Boserupgruppen og den trotskistiske gruppe var enige om, at regering og borgerskab udnyttede situationen til at forringe de økonomiske, sociale og politiske vilkår for arbejderne, og de var enige om, at en politisk revolution - i Tyskland eller med udgangspunkt i modstandsbevægelsen - ved krigens afslutning ville skabe mulighed for en socialistisk udvikling i Vesteuropa. Hvad angik perspektivet for det politiske arbejde var der dog forskelle. Den trotskistiske gruppe talte klart for, at der måtte dannes et nyt revolutionært parti. Den så det derfor som sin opgave at arbejde for at danne faglige oppositionsgrupper, som igen kunne være grundstammen i en revolutionær organisation. Boserupfolkene så det som deres opgave at skabe en antifascistisk grundholdning blandt arbejderne. Derfor søgte de at påvirke de fagforeningskredse, som de havde fået forbindelse med gennem Clarté og Socialdemokratiske Studenter.

Den internationale politiske inspiration, som oppositionsgrupperne havde fået gennem 30-erne, ophørte da verdenskrigen og den tyske besættelse lukkede grænserne. Grupperne var nu henvist til selv at udvikle en politik, uden at kunne støtte sig på diskussioner i KPO eller 4. internationale. Både brandlerianere og trotskister valgte i første omgang det illegale bladarbejde, fordi et blad kunne være forum for socialistisk debat og benyttes i den antifascistiske agitation. Boserupfolkene havde allerede inden besættelsen fundet arbejdsformer, som ikke havde forbillede i KPO eller det tidligere IVKO. For trotskisterne betød besættelsen, at man neddæmpede agitationen for 4. internationale for i stedet at samle oppositionelle af forskellige afskygninger om Arbejderpolitik. De mange taktiske hen-



Særnummer af "Clarté" fra juni-juli 1941 med kritik af de sociale skævheder i samlingsregeringens politik. Dette nummer opnåede stor udbredelse i fagbevægelsen.

syn for at løse "centrismeproblemet" gled noget i baggrunden.

Begge parter pegede på, at opgøret med fascismen måtte ske i samarbejde med den tyske arbejderklasse. Derfor gik de mod hjemlig nationalisme og arbejdede for at styrke den socialistiske forståelse blandt arbejderne. Først lå DKP politisk underdrejet på grund af den tysk-sovjetiske pagt. Siden engagerede DKP sig stærkt i den nationale modstandskamp. I begge situationer pegede oppositionsgrupperne på, at man måtte sætte hensynet til den europæiske arbejderbevægelses interesser over hensynet til Sovjetunionens udenrigs- og sikkerhedspolitik.

Trods forskelle rykkede den trotskistiske gruppe og Boserupgruppen nærmere hinanden. Der var social og politisk afstand, men personlige berøringsflader, idet flere af den trotskistiske gruppes medlemmer var kolleger med Boserupgruppens medlemmer i Statistisk Departement.

Det betød, at grupperne var informeret om hinandens aktiviteter (25). Begge grupper arbejdede i besættelsens første år på at styrke kritikken mod samarbejdspolitikken, først og fremmest ved at diskutere med kredse inden for Socialdemokratiet og DSU i København. Den aktuelle politiske opgave for de to grupper var således den samme.

Både før og efter 22. juni 1941 stod de i opposition til det kommunistiske parti. Før 22. juni kunne DKP kritiseres for ikke at engagere sig aktivt i den antifascistiske kamp. Efter at DKP var blevet forbudt, kunne begge grupper genoptage deres gamle kritik af folkefrontspolitikken, idet DKP herefter arbejdede for at udvikle modstandskampen til en national kamp. Denne kritik tvang DKP til at tage til genmæle. I august 1941 afviste centralkomiteen således i en udtalelse oppositionsgruppernes diskussioner om arbejderbevægelsens muligheder for at påvirke samfundsudviklingen ved krigens afslutning. Diskussionen om, hvad der skulle ske når Hitler var slået karakteriserede centralkomiteen som "hang til spekulationer" og "tåbeligt tidsspilde". "Tænk på", fortsatte centralkomiteen, "hvor det svækkede og til dels ødelagde det spanske folks kamp 1936-39, at det lykkedes trotskister og andre forbryderiske elementer at få spildt tiden og splittet arbejderklassen (26)." Den politiske kamp fra 30-erne fortsatte således også efter 22. juni, men under andre betingelser.

#### Oppositionsgrupperne efter juni 1941

Først efter Tysklands angreb på Sovjetunionen blev fronterne i Danmark for alvor trukket op. Det kommunistiske parti blev forbudt og flere hundrede kommunister interneret. Socialdemokratiet havde sit store medansvar for arrestationerne og senere for "kommunistloven", som i strid med grundloven forbød det kommunistiske parti. Den sympati, som DKP havde savnet de sidste to år, begyndte nu at vende tilbage. Hverken Arbejderpolitik eller Situationen udkom efter 22. juni 1941. Bladene var ganske vist illegale, men grupperne har næppe povet at udgive dem længere, da det trods alt nok har været kendt af for mange, hvem der stod bag udgivelsen.

At der ville ske en optrapning af krigen havde Arbejderpolitik

allerede gjort opmærksom på i det sidste nummer, som nåede at udkomme. Bladet skrev, at det kun var et spørgsmål om tid, før USA trådte ind i krigen. Derimod gik man ud fra at Sovjetunionen ville holde sig ude indtil krigen næsten var afgjort. Men således kom det som bekendt ikke til at gå, og Sovjetunionens involvering i krigen fik vidtrækkende konsekvenser. Det var med til at sløre krigens imperialistiske karakter, således at den kom til at fremstå som et internationalt opgør mellem fascistiske og antifascistiske kræfter. Dette indtryk forstærkedes krigen igennem, efterhånden som Sovjetunionen viste sin militære styrke over for de tyske hære. Ved krigens afslutning var Sovjetunionen blevet en stormagt, som sammen med de øvrige sejrherre forhandlede om en nyopdeling af verden i interessefærer.

DKPs medlemmer blev efter juni 1941 kastet ud i en kamp for eksistensen, og partiets tilbagevenden til folkefrontspolitikken bragte medlemmerne ud af to års politisk tomrum. I Danmark og i de øvrige europæiske lande fik de kommunistiske partier i kraft af Sovjetunionens prestige og deres eget engagement i modstandskampen betydelig indflydelse på den politiske udvikling. Denne massive fremgang for de kommunistiske partier isolerede mere eller mindre de kommunistiske oppositionsgrupper.

Efter at Arbejderpolitik i 1941 var gået ind, udgav den trotskistiske gruppe det illegale blad Frihed og senere det illegale teoretisk anlagte Klassekamp. Et af de emner, som gruppen lagde vægt på i sine politiske analyser, var, at Sovjetunionens fredskrav over for Tyskland i krigens sidste år var med til at forlænge krigen og de lidelser som civilbefolkningen blev påført (1).

Gruppen beskæftigede sig også med praktisk illegalt arbejde. Den havde oprettet sin egen flugtrute til Sverige, og under tyskernes aktion mod jøderne i 1943 var gruppen med til at "tømme" de gamle arbejderkvarterer Adelgade-Borgergade i det indre København, hvor der boede en hel del jøder, som ikke selv havde mulighed for at finansiere flugten. Størst betydning fik deres indsats i den faglige illegale kreds Arbejderopposition. Arbejderopposition udsendte et blad, med praktisk støtte fra den trotskistiske gruppe, og det kom i

et efter omstændighederne ret stort oplag. Bladet spillede især en rolle på arbejdspladserne under folkestrejken i 1944.

I foråret og sommeren 1944 blev den trotskistiske gruppe optrevlet af Gestapo. Medlemmerne blev arresteret af to omgange, og ved krigens slutning var de fleste fængslet. Gruppen kunne derfor ikke gøre sig gældende og præge begivenhederne i månederne omkring befrielsen. Jungclas sad dødsdømt i tysk tugthus, Niels Jacobsen var i koncentrationslejren Neuengamme, Carl Heinrich Petersen, Børge Trolle, Bruno Nielsen og Knud Ellegaard var i Frøslevlejren. John Andersson var også blevet arresteret, men var undsluppet fra Vestre Fængsel. Jakob Vedel-Petersen og Grethe Hoppe var flygtet til Sverige.

Boserupgruppen fortsatte udgivelsen af Clarté, hvor der udkom to regulære numre i 1942 samt et særnummer om Georg Brandes. I 1943 udkom endnu et nummer, som blev det sidste. Numrenes titler "Angrebet på dyrtiden", "Om forsvarsviljen" og "Nøden i København" viser, at linien og argumentationen fra det første besættelsesnummer blev fortsat. Gruppens medlemmer udnyttede deres store viden i artiklerne og påviste bl.a. at besættelsen havde ført til øgede sociale skævheder, f.eks. var reallønnen for storbønder steget med 50 pct. medens den var faldet 25 pct. for arbejderne. Alle var altså ikke i samme båd (2).

Clartégruppen var efterhånden kommet i besættelsesmagts søgelys og i første halvdel af 1942 ønskede tyskerne kredsen omkring tidskriftet arresteret, dvs. Mogens Boserup og Per Kirstein. Kravet herom blev afvist af regeringen (3). Efter augustoprøret i 1943 blev foreningen tvunget til opløsning, og i perioder herefter levede Mogens Boserup delvist illegalt. En kreds af Clartéfolk udsendte i besættelsens to sidste år det illegale blad Vejen Frem. Mogens Boserup skrev desuden i det sidste krigsår en bog med titlen "Tyskland efter sammenbruddet", hvor han i forlængelse af KPO-traditionen pegede på, at den internationale arbejderklasse ingen interesse havde i de imperialistiske hævnplaner over for Tyskland. Bogen var planlagt til at udkomme illegalt, men inden den forelå, var krigen forbi og den udkom normalt i 1945 (4).

De tyske problemer optog Mogens Boserup stærkt. Efter krigen skulle arbejderbevægelsen i Tyskland først opbygge sine organisatio-

ner påny. Dette gjaldt også for KPO, som fuldstændig havde fået nedbrudt sit organisationsapparat. Brandler og Thalheimer var under deres flugt fra nazisterne endt på Cuba, hvor de havde boet siden 1941. Efter krigsophøret forsøgte de begge energisk at komme hjem, men de allierede ønskede ikke at få arbejderbevægelsens revolutionære ledere tilbage til Tyskland lige med det samme. For påny at etablere KPO-kontaktnettet benyttede Brandler i stedet sympatisører i de ikke-besejrede lande. En af disse var Mogens Boserup, der påtog sig at tage til Tyskland og sætte KPO-erne i forbindelse med hinanden. Gennem Erik Seidenfaden på dagbladet Information fik han tilladelse til at komme ind i Tyskland som korrespondent. Erik Ib Schmidt lånte ham sin bil, hvorefter Mogens Boserup kunne udføre sin mission for Brandler i foråret 1946 (5). Thalheimer døde på Cuba i 1948. Brandler kom først tilbage til Vesttyskland i 1949 efter at have ventet i England i et års tid. Han boede i Hamborg til sin død i 1967.

Efter besættelsen søgte tidligere medlemmer af Clarté at skabe interesse for et fornyet oppositionelt arbejde. Bl.a. udgav de en pjece "Tyske socialister om Potsdam". Arbejdet blev dog ikke rigtig til noget, og i 1947 blev det helt opgivet. Ester og Mogens Boserup påtog sig i stedet opgaver i u-landene for FN og boede i de næste 15 år uden for Danmark. Kontakten til Brandler blev opretholdt, familien besøgte ham ofte, ligesom Mogens Boserup jævnligt understøttede ham med penge. Men KPO-arbejdet havde udspillet sin rolle i Danmark.

Den trotskistiske gruppe blev efter besættelsen påny samlet, nu ganske vist uden emigranterne. I de første år arbejdedes der aktivt for at skabe et revolutionært alternativ til DKP. Gruppen udgav i 1946 et lille teoretisk blad Arbejderpolitik. I 1947 deltog repræsentanter i 4. internationale kongres i Paris, hvor det lykkedes den danske gruppe at blive anerkendt som sektion i internationalen. Samme år dannedes organisationen Revolutionære Socialister, der begyndte at udgive Det nye Arbejderblad. Både blad og organisation fik kun kort levetid. Mange af de medlemmer, som var blevet rekrutteret under besættelsen, forlod gruppen igen. Herefter fik den trotskistiske bevægelse først betydning påny i 1960-ernes slutning i forbindelse med det store opsving for venstrefløjen. Heller ikke for



4. internationales tilhængere lykkedes det således at markere sig som en politisk faktor i årene efter besættelsen.

## V. Efterord

-----

### Successen, der udeblev

Juni 1941 er slutpunkt for denne bog. På dette tidspunkt var det over otte år siden, at de første tyske emigranter var kommet til Danmark. De havde bragt diskussionerne fra den internationale arbejderbevægelse med sig og havde sat deres præg på det politiske liv. Det skønnes, at der ialt opholdt sig ca. 400 tyske politiske flygtninge i Danmark, hvoraf lidt over en fjerdedel var kommunister (1). Mellem 20 og 30 af de politiske flygtninge tilhørte de kommunistiske oppositionsgrupper.

For DKP havde højre- og venstreoppositionens tilstedeværelse været en konstant udfordring. Nok udgør oppositionsgrupperne kun et lille hjørne af arbejderbevægelses historie i 30-ernes Danmark, men deres betydning skal ses i en større sammenhæng. De var Stalin-fraktionens politiske modstandere. I Sovjetunionen var højre- og venstreoppositionen blevet knust ved hjælp af statsapparatet, men i andre lande kunne oppositionen virke. Der fortsattes den kamp, som ikke var lykkedes i selve Sovjetunionen. De danske oppositionsgrupper var således mere end blot nogle isolerede grupper. De tog opgaven og ideerne op efter deres russiske meningsfæller. Den sovjetiske parti-ledelse pressede gennem Komintern på for skånselsløst at bekæmpe "højre- og venstreafvigelse", og derfor var de kommunistiske partiers angreb på dem så hårde og hadske. Af mangel på andre argumenter måtte oppositionsgrupperne mistænkeliggøres moralsk (?).

De var en trussel, fordi de med henvisning til den kommunistiske bevægelses egen tradition kritiserede den forandring, som den stali-



nistiske politik medførte. Stalinismen forandrede partierne til centralistiske monolitter. Oppositionsgrupperne krævede en tilbagevenden til en demokratisk centralisme, hvor politiske mindretal blev respekteret. Over for Kominterns underordnede sig Sovjetunionens udenrigs- og sikkerhedspolitiske interesser, krævede de en aktiv politik til støtte for den internationale arbejderbevægelses revolutionære kamp. Oppositionsgrupperne blev den gang afvist med en syndflod af skældsord, men deres kritik var på mange punkter rigtig. Hvorfor lykkedes det så ikke for oppositionsgrupperne at vinde flere tilhængere for deres synspunkter og skaffe sig større politisk indflydelse?

For at svare på dette, er det nødvendigt at se på den samlede udvikling i 30-erne. Hele den kapitalistiske verden var fra slutningen af 20-erne ramt af en katastrofal økonomisk krise, som kastede millioner af mennesker ud i arbejdsløshed og som rystede de politiske systemer i Europa. Over for den kapitalistiske verdens planløshed stod forestillingen om, at socialismen var under opbygning i Sovjetunionen. At anarki, armod og planløshed var afløst af femårsplanernes triumfer. I Sovjetunionen var arbejdsløsheden øjensynlig udryddet, og her eksisterede ikke den fuldstændige ligegyldighed over for social nød, således som det var tilfældet i mange kapitalistiske lande. Vi ved nu, at den sovjetiske ledelse pyntede på resultaterne i femårsplanerne, og at der bag facaden i det sovjetiske samfund skjulte sig et utal af problemer og modsætninger. Men således så den socialistisk indstillede arbejder det ikke i 30-erne. Her stod Stalin, Sovjetunionen, Komintern og de kommunistiske partier som det håndgribelige bevis på, at arbejderne selv kunne organisere samfundet på egne betingelser og at en planmæssig udvikling uden økonomisk anarki var mulig.

Socialismens opbygning i Sovjetunionen var en myte skabt af Stalin-fraktionen, og den blev udbredt gennem de kommunistiske partier. De kommunistiske partier repræsenterede illusionen om, at der allerede fandtes en socialistisk virkelighed, og det sovjetiske parti var garanten for, at kampen førtes videre andre steder. Inden for de kommunistiske partier selv herskede den opfattelse, at medlemsskab af partiet var den bedste sikkerhed mod at "synke ned" i reformisme.

Partiledelsen har aldrig været sen til at trække eksempler frem med tidligere medlemmer, der havde forladt den kommunistiske bevægelse for derefter at blive socialdemokrater. Derfor holdt partimedlemmerne fast ved det kommunistiske parti, selv i perioder, hvor det kunne være vanskeligt at overskue den førte politik.

Med i billedet hører også, at Danmark i 30-erne stadig overvejende var et landbrugsland og ikke et industriland med store arbejdspladser med tusinder af arbejdere, som kunne danne basis for en socialistisk organisering. En international svag politisk bevægelse måtte derfor næsten nødvendigvis syne mindre i et land som Danmark.

Under disse forhold arbejdede oppositionsgrupperne. De benægtede, at de kommunistiske partier førte revolutionær politik, og de satte spørgsmålstegn ved Sovjetunionens engagement i den internationale arbejderklasses kamp for socialismen. Over for kravet om kommunisters ubetingede støtte til det socialistiske Sovjetunionen stillede oppositionsgrupperne kravet om en anden form for socialisme, end den, den sovjetiske ledelse hævdede at have indført i Sovjetunionen. Medens det sovjetiske kommunistparti gjorde fordring på at have gjort arbejderne utopi til virkelighed, krævede oppositionsgrupperne fornyet kamp for socialismen og internationalismen.

At opstille sådanne krav var nødvendigt, men nærmest umuligt med den prestige, Sovjetunionen nød. Arthur Rosenberg skriver i sin bog "Bolchevismens historie", at erfaringerne fra Tyskland omkring 1930 viste, at "utopisk-radikale krav" havde bedst grobund blandt de mest usikre dele af arbejderklassen, dvs. de arbejdsløse og de uorganiserede. Han peger også på, at sådanne krav i langt mindre grad appellerede til de faglærte, organiserede arbejdere (3). Helt på linie ligger den ledende amerikanske trotskist James A. Cannon, der i sin "History of American Trotskyism" skriver om den amerikanske gruppe i 30-erne, at det i begyndelsen var et problem, at de kronisk oppositionelle, dvs. originalerne, kværlanterne og ordkløverne blev tiltrukket af dem (4).

Disse betragtninger over erfaringerne fra Tyskland og USA giver en del af forklaringen på oppositionsgruppernes vanskeligheder i Danmark. Oppositionspolitikken tiltrak primært arbejdsløse, fagligt uorganiserede, såsom Mothgruppen, Metzgruppen og Økonomisk Ligheds-

gruppe. Disse kredse var det vanskeligt at bygge på i bestræbelserne for at vinde gehør i bredere dele af arbejderne for oppositionens ideer. I 30-ernes slutning bevægede både højre- og venstreoppositionen sig dog ud af deres isolerede situation, men der er ingen tvivl om, at en i forvejen vanskelig situation yderligere forstærkedes af gruppernes sociale sammensætning. Boserupgruppen arbejdede sig helt ud af denne ghetto, men det skete vel at mærke ved at lægge luft mellem sig og de oppositionelle grupper. Den sociale sammensætning i den trotskistiske gruppe bedredes efter 1939, men stadig led den under, at dens opgaver i så høj grad var propagandamæssige, og at den kun under store vanskeligheder fik fodfæste blandt oppositionelle i fagbevægelsen.

Alligevel havde oppositionsgrupperne på begrænsede områder en vis succes. Det gjaldt specielt i enhedsspørgsmålet. Her kunne de arbejde i tomrummet mellem kommunister og socialdemokrater. Her undgik de samtidig den overordnede diskussion om strategiske og internationale problemer. Enhedsarbejdet fik især betydning for Boserupgruppen, som efter forhandlingssammenbruddet mellem de oppositionelle i 1935-36 helt koncentrerede sig om dette, fremfor at arbejde for en selvstændig politisk organisation. Venstreoppositionens tilhængere søgte i højere grad at kombinere enhedsarbejdet med den selvstændige organisationsopbygning, omend det må tilføjes, at den entristiske taktik i perioder gjorde det vanskeligt at skelne mellem opgaverne, f.eks. i Socialistisk Samvirke 1937-38 og i Arbejderpolitik 1940-41.

Hovedopgaven lykkedes det dog ikke for oppositionsgrupperne at fuldføre, nemlig at være et aktuelt organisatorisk og politisk alternativ for kritiske medlemmer af DKP, at tvinge den kommunistiske bevægelse tilbage til traditionen fra Kominterns første fire kongresser, eller selv at komme til at stå i spidsen for arbejderklassens kamp for en socialistisk samfundsomvæltning.

Emigranternes betydning for det oppositionelle miljø er fremhævet, men man må ikke forledes til den opfattelse, at emigranterne "skabte" de danske oppositionsgrupper. Jungclas gjorde efter sin ankomst til Danmark et forsøg på at opbygge en "Københavnergruppe", men det ville ikke lykkes. Først efter striden i DSU i 1934-35 var der grundlag for en dansk trotskistisk gruppe. Heller ikke Boserupgrup-

pen dannedes af tyske emigranter, idet den eksisterede før den fik kontakt med Brandler i efteråret 1933. De danske kommunistiske oppositionsgrupper opstod som svar på modsigelser i den danske arbejderbevægelse. Men det er klart, at de fik politisk og praktisk støtte fra de mere erfarne tyske meningsfæller.

Grupperne øvede som allerede omtalt et politisk pres på det kommunistiske parti, og i en vis udstrækning er oppositionsgruppernes historie en del af det kommunistiske partis historie. Men de havde også en selvstændig betydning. Boserupgruppen arbejdede i midten af 30-erne på at skabe et samlingspunkt for oppositionelle arbejdere. Det lykkedes ikke. I slutningen af 30-erne lykkedes det til gengæld i studenterverdenen, idet Clarté blev samlingspunkt for socialistisk indstillede akademikere og studenter. Det intellektuelle socialistiske miljø i Danmark oplevede derfor ikke en krise efter folkefrontspolitikken sammenbrud, således som det skete i andre lande. Gruppen havde vundet intellektuelle venstrefløjssocialdemokrater for en aktiv, socialistisk linie.

Trotskisterne lagde deres indsats i at skabe en socialistisk enhed, først blandt oppositionelle DSU-ere, dernæst i Socialistisk Samvirke og endelig gennem bladet Arbejderpolitik. Især Arbejderpolitik var et vellykket forsøg, fordi diskussionerne om et nyt revolutionært parti kombineredes med praktiske forberedelser til illegalt arbejde, ligesom det prægede diskussionerne i nogle københavn-ske DSU-afdelinger under besættelsen. Paradoksalt nok kom oppositionsgrupperne således til at arbejde meget i forhold til Socialdemokratiet, på trods af, at dette kun betragtedes som midlet til at nå det egentlige mål: kontakt med oppositionelle kommunister. Lige så paradoksalt er det derfor, at oppositionsgrupperne i 30-erne også udgør et hjørne af Socialdemokratiets historie.

Jeg skrev i indledningen til denne bog, at hensigten ikke var at glorificere oppositionsgrupperne. De nåede aldrig at blive andet og mere end netop oppositioner til det kommunistiske parti. Komintern og den kommunistiske bevægelse var styrende for de politiske problemer, som oppositionsgrupperne tog op. De nåede deres største indflydelse i perioder, hvor den kommunistiske bevægelses politik var inde i tomrum, dvs. 1934-36 i perioden mellem ultra-venstrelinien og

folkefrontspolitikken og 1939-41 under den tysk-sovjetiske pagt. I disse perioder var det muligt for oppositionsgrupperne at vinde gehør for deres kritik. Både brandlerianere og trotskister gav udtryk for, at Komintern havde givet afkald på at føre revolutionær politik, men reelt forholdt de sig stadig taktisk til Komintern, på trods af at der i løbet af 30-erne skete en fundamental ændring af den kommunistiske bevægelses politik. Dette forklarer, hvorfor grupperne aldrig udviklede sig til mere end netop kun oppositioner.

Oppositionsgrupperne formulerede sig i hovedsagen "i modsætning til" eller "gennem afsløring af" den kommunistiske bevægelses politik. En sådan holdning rummer store farer for at ende i sektarisme. Oppositionsgruppernes problem var, at de kun i begrænset omfang formulerede en selvstændig politik. En mere selvstændig politik havde fordret et fuldstændigt brud med Komintern og Sovjetunionen, hvilket ikke var muligt så længe tiltroen til samfundssystemet i Sovjetunionen var så stærk. Trods disse begrænsninger, og uanset hvor håbløst det så ud, måtte de oppositionelle søge at vinde indflydelse blandt arbejderne. Et sted skulle man jo begynde, - og alternativet ville have været at give op.

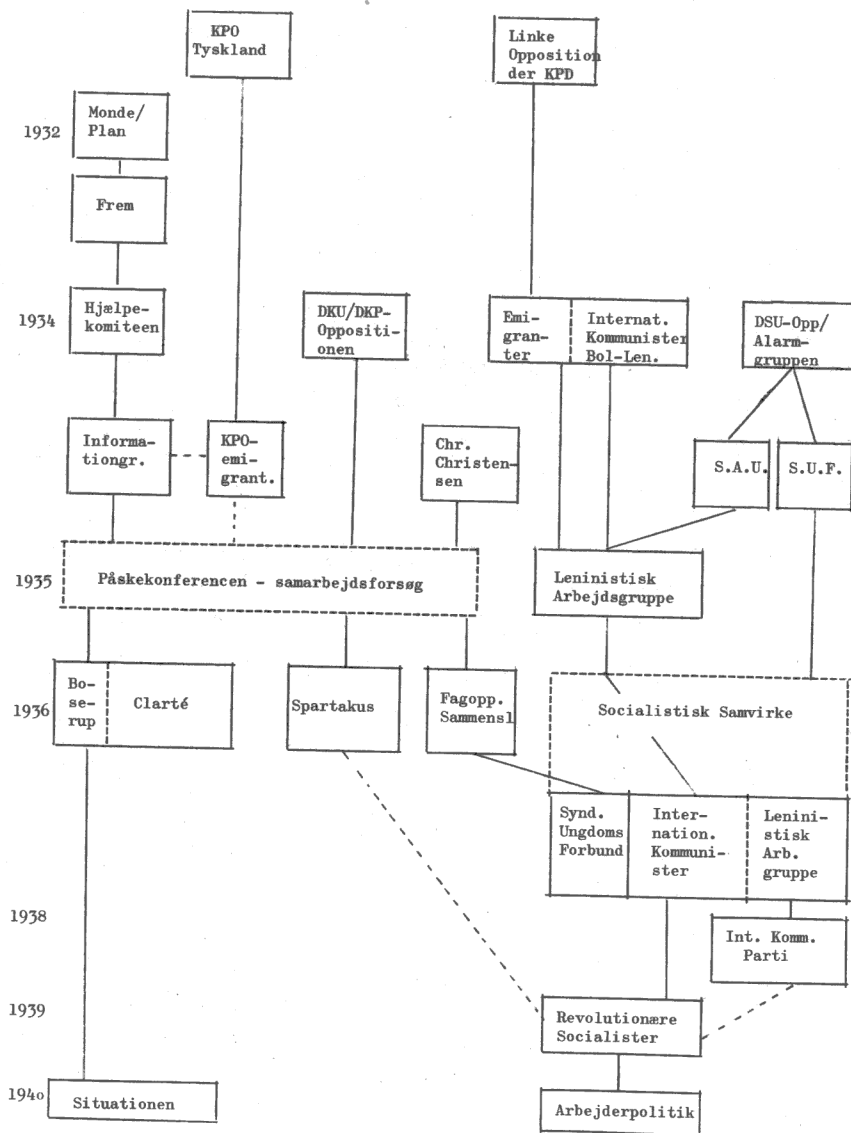
Ved udgangen af 30-erne var resultaterne små, og det var endda kun begyndelsen til skuffelserne. Efter 1945 blev vanskelighederne endnu større. Sovjetunionen vandt under krigen mod Tyskland vældig prestige i hele Vesteuropa og det styrkede også de kommunistiske partier. Det underminerede oppositionsgruppernes muligheder efter krigen. Fra slutningen af 40-erne eksisterede brandlerianerne ikke længere i Danmark, og trotskisterne var reduceret til en sekt. Først efter afsløringen af Stalintiden på den 20. sovjetiske partikongres i 1956 begyndte den kommunistiske bevægelses prestige at krakelere, og da begyndte det politiske skred, som oppositionsgrupperne havde arbejdet for i 30-erne. Da SF (og senere VS) slog igennem i 1960-erne fik man reelle alternativer til de etablerede arbejderpartier, hvilket har betydet en samlet styrkelse af venstrefløjen i dansk arbejderbevægelse.

Selv om opbruddet på venstrefløjen siden 1960-erne bygger på de samme grundideer som 30-ernes oppositionsgrupper, er der et gab mellem de to perioder, idet der ikke er nogle organisatoriske rødder

tilbage i tiden. Der mangler så at sige en generation imellem. De aktive fra 30-erne har selv været sig dette bevidst. Tamara Deutscher skrev til Brandler i 1967: de "gamle" fra dengang forstod hinanden og talte samme sprog. De kunne nu glæde sig over, at der var kommet en ny generation af unge, som interesserer sig for den marxistiske verdensanskuelse, men "den mellemliggende generation var blevet kværnet til støv af enten stalinisme eller mccarthyisme (5)." Dette organisatoriske gab mellem 1930-erne og 1960-erne skyldes, at det rent faktisk var lykkedes at udrydde mindretallene i den internationale kommunistiske bevægelse, såvel politisk som fysisk.

For så vidt kan man sige, at udryddelseskampen også lykkedes i Danmark, idet oppositionsgrupperne aldrig fik nogen virkelig indflydelse i arbejderbevægelsen. Ikke desto mindre er det vigtigt at understrege sammenhængen tilbage til den tradition, som led nederlag i kampen mod Stalinfraktionen i 30-erne. Oppositionsgrupperne nåede i 1940 til den konklusion, at en ny revolutionær bevægelse i Vesteuropa måtte opbygges uden at være bundet til Sovjetunionens udenrigspolitik og uafhængigt af såvel DKP som Socialdemokratiet. Men at det skulle være så vanskeligt at gøre disse ideer til en levende del af den organiserede arbejderbevægelse, kunne ingen dengang forudsige.

Organisatorisk udvikling i oppositionsgrupperne 1932-41



## Litteratur og kilder

## Utrykte kilder

Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv

IVKO-arkivet

Alfred Kruses arkiv

Carl Metz' papirer

Mot Dag - Clarté 1933-34. 1 læg

Socialdemokratiets arkiv

Socialdemokratiske Studenter. Protokol

Socialdemokratiske Studenters arkiv

Børge Trolles arkiv

Leon Trotskij. Personarkiv

Mundtlige beretninger fra:

Carl Metz (v/ Gerd Callesen), september 1971

Kai Moltke (udskrift af båndoptagelse v/ Karen Pedersen)

Danmarks kommunistiske Parti

Arkiv for DKP og DKU (under ordning)

Houghton Library. Harvard University

Trotsky Archives. Closed Section

Trotsky Archives. Dewey

(de anvendte papirer findes i fotokopi i Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv)

Det kongelige Bibliotek

Mogens Boserups efterladte papirer

Carl Heinrich Petersens papirer

Harald Rues papirer. Ny Kgl. Saml. 4972, 4<sup>o</sup>

Mundtlig beretning fra:

Knud Ellegaard, 3. februar 1970 (båndoptagelse)

#### Rigsarkivet

Auswärtiges Amt. Pakke 441

Justitsministeriets 3. Ekspeditions kontor. Journalsager

#### Papirer i privateje

Karen Bøggilds papirer

Tage Laus papirer

Carl Heinrich Petersens papirer

Børge Trolles papirer

#### Mundtlige beretninger, indsamlet af SBL (vil blive overdraget til Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv)

Claus Arp, 23. august 1979

Grethe Bjervig (tidl. Grethe Hoppe), 14. november 1981

Ester Boserup, 6. marts 1979

Karen Bøggild og Karen Ranten, 28. november 1981

Inga Decker, se under Hans Richter

Åge Færgé, 11. september 1979

Grethe Hoppe, se Grethe Bjervig

Niels Jacobsen, 2. marts 1982

Gunner Jensen, 9. marts 1979

Per Kirstein, 22. juni 1979

Torben Kirstein, (med supplerende oplysninger fra Else Püschl) 22. april 1980

Tage Lau, 22. marts 1979

A.C. Lindgaard, 3. september 1979

Kurt Meyer, 29. november 1979

Carl Heinrich Petersen, 26. marts 1980 (indgået som båndoptagelse i Det Kongelige Bibliotek)

Else Püschl, se under Torben Kirstein

Karen Ranten, se under Karen Bøggild

Hans Richter og Inga Decker, 21. juni 1979

Børge Trolle, 1. april 1979

#### Trykte kilder

#### Blade og tidsskrifter (med udgivelsesperiode)

Alarm. Udg. af DSU-Oppositionen. 1934-35

Arbejdet. Organ for Fagoppositionens Sammenslutning i Danmark. 1936-38

Arbejderpolitik. Marxistisk Tidsskrift. 1940-41 (Illegalt)

Bolshevik. Udg. af oppositionelle Medlemmer af DKP og DKU. 1935-36

Clarté. Udg. af Socialistiske Faggrupper. 1936-43

4. Internationale. Skandinavisk organ for revolutionær internationalisme. Udg. af Leninistisk Arbejdsgruppe. 1937-39

Frem. Marxistisk månedshefte for politik, økonomi og kultur. 1932-35

Information. Tidsskrift for kommunistisk politik. 1934-36

International Bulletin for the Youth. Udg. af International Bureau of Revolutionary Youth-Organisations. 1934-35

Internationale Informationer. Udg. af DKP-DKU(Oppositionen). 1935

Internationale Jugendinformation der I.K.L. (Bolschewiker-Leninisten). Kopenhagen. Deutsche Ausg. 1935

Der internationale Klassenkampf. Udg. af I.V.K.O. 1936-39

Klassekamp. Udg. af Revolutionære Socialister. 1939

Klassekampen. Udg. af Socialistisk Arbejder Ungdom. 1935

Kommunistisk Tidsskrift. Udg. af DKPs Centralkomite. 1933-35

Monde. Maanedsskrift for Litteratur, Kunst, Videnskab, Økonomi, og Politik. Skandinavisk Udgave. 1928-31

Oktober. Organ for marxistisk-leninistisk politik (norsk). 1937-39

Partiarbejderen. Medlemsorgan for Danmarks kommunistiske Parti i København. 1928-29

Plan. Udg. af Mondegruppen. 1932-35

Revolte. Hovedorgan for Socialistisk Ungdoms Forbund. 1935-36

Rød Ungdom. Udg. af Danmarks socialdemokratiske Ungdom. 1920-47. Kun 1932-35 anvendt

Situationen. 1940-41 (Illegalt) (ABA)

Socialisten. Organ for Socialdemokratiske Diskussionsklubber. 1903-46. Kun udvalgte numre anvendt

Spartakus. Internationalt Informationsblad for Socialistisk Samvirke. 1937-38

Studerterbladet. Udg. af Studenterrådet. 1932-52. Kun udvalgte numre anvendt

Tiden. Kommunistisk Tidsskrift for Økonomi, Politik og Arbejderbevægelse. 1936- . Kun udvalgte numre anvendt

Unser Wort. Halbmonatsschrift der Internationale Kommunisten Deutschlands. 1933-38



Desuden er anvendt følgende aviser:

Arbejderbladet, Ekstrabladet, Politiken, Social-Demokraten

Bøger, pjecer, artikler

- Abendroth, Wolfgang: Zur Auseinandersetzung um das Verhältnis von Spontaneität und Organisationsentwicklung in der Geschichte der Arbeiterbewegung, i: Das Argument, 108. 1978. s. 222-229
- Adler, Fr.: Kætterprocessen i Moskva. (1936). 32 s.
- Andersen, Richard: Danmark i 30'erne. En historisk mosaik. Gyldendal. 2. udg. 1976. 396 s.
- Andersson, Perry: Betragtninger over marxismen i den vestlige verden. Suenson. 1977. 112 s.
- Bartsch, Günter: Trotzismus als eigentlicher Sowjetkommunismus? Die IV. Internationale und ihre Konkurrenzverbände. Verlag J.H.W. Dietz Nachf. Berlin. Bonn. Bad Godesberg. 1977. 194 s.
- Bauer, Otto: Die illegale Partei, i: Drei Schriften aus dem Exil. Verlag J.H.W. Dietz. Berlin. Bonn. 1974. s. 89-298 (Originaludgave: Paris 1939)
- (Bauer, Otto): Det illegale parti. 1941. 30 s. Dupl. (Illegal)
- Bay, Carl Erik: Socialdemokratiets stilling i den ideologiske debat i mellemkrigstiden. GMT. 1973. 287 s.
- Beretning til Folketinget afgivet af den af Tinget under 19. December 1945 nedsatte Kommission i henhold til Grundlovens Par. 45. (Den parlamentariske Kommission). Bd. II-XV + Bilag. 1946-1958
- Bergmann, Theodor: 50 Jahre KPD(Opposition) 30.12.1928-30.12.1978. Der Beitrag der KPD zur marxistischen Theorie und zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung - Versuch einer kritischen Würdigung. SOAK-Verlag. Hannover. 1978. 131, 24 s.
- Bertolt, Oluf m. fl.: En bygning vi rejser. Den politiske arbejderbevægelses historie i Danmark. Bd. 1-3. Fremad. 1954-55
- Bille Larsen, Steen: Politisk overenskomst for "Socialistisk Samvirke", 1938 - et forsøg på samling af de venstreoppositionelle grupper i 1930-erne, i: Meddelelser om forskning i arbejderbevægelsens historie, 12. 1979. s. 53-59
- Bille Larsen, Steen: Tyske emigranternes fraktionsarbejde i Socialdemokratiet, - en beretning fra 1933, i: Arbejderhistorie, 24. 1985. s. 44-49
- Bille Larsen, Steen: Alfred Kruse - en internationalist, i: Karen Pedersen og Therkel Stræde (red.): Anarki og arbejderhistorie. Festskrift til Carl

- Heinrich Petersen. Tiderne Skifter. 1985. s. 208-223
- Bloch-Poulsen, Jørgen m. fl.: Planøkonomi og folkefront. Omkring Socialdemokratiet og DKP i mellemkrigstiden. Dansk Universitets Presse. 1979. 216 s.
- Bondebjerg, Ib og Olav Harslöv (red.): Arbejderkultur 1924-48. Medusa. 1979. 555 s.
- Borgå, Ole: DKP's enheds- og folkefrontspolitik 1935-39 (1); samt samme: DKP's enheds- og folkefrontspolitik 1940-45, i: Historievidenskab, 9. 1976, s. 95-124 og 12. 1977. s. 66-127
- Boserup, Ester: Nogle centrale økonomiske Spørgsmaal i Lys af den marxistiske Teori, i: Nationaløkonomisk Tidsskrift. 1936. s. 421-435
- Boserup, Mogens: Tyskland efter Sammenbruddet. Rosendahl og Jørgensens Forlag. 1945. 158 s.
- Brandt, Mariann (m. fl.): Socialdemokratisk agitation og propaganda i mellemkrigstiden. - En undersøgelse af den fremvoksende socialdemokratiske agitation og propaganda i 20'erne og 30'erne med henblik på dens betydning for den faglige, kulturelle og parlamentariske udvikling. Forlaget Skansen. Fagtryk. 1979. 370 s.
- Bredsdorff, Elias: Revolutionær humanisme. En introduktion til 1930-ernes venstreorienterede kulturtidsskrifter. Gyldendal. 1982. 255 s.
- Bredsdorff, Elias: Min egen kurs. Erindringer 1912-1946. Gyldendal. 1983. 264 s.
- Bryld, Claus: Socialdemokratiets og DKPs politiske hovedlinier 1935-45. En oversigt, i: Historievidenskab, 12. 1977. s. 9-42
- Bull, Trygve: Mot Dag og Erling Falk. 3. rev. udg. Oslo. 1968. 334 s.
- Buschak, Willy: Das Londoner Büro. Linkssozialismus in der Zwischenkriegszeit, i: Jürgen Baumgarten (Hrsg.): Linkssozialisten in Europa. Alternativen zu Sozialdemokratie und Kommunistischen Parteien. Hamburg. 1982. s. 173-215
- Callesen, Gerd: Den kommunistiske opposition, i: Meddelelser om forskning i arbejderbevægelsens historie, 1. 1973. s. 35-38
- Carr, E.H.: A history of Soviet Russia. Bd. 1-3: The Bolshevik Revolution 1917-23. 1950-53. Bd. 4: The Interregnum 1923-24. 1954. Bd. 5-7: Socialism in one Country 1924-26. 1958-64. Bd. 8-9: Foundations of a planned Economy 1926-29. By E.H. Carr and R.W. Davies. 1969-71
- The Case of Leon Trotsky. Reports of the Hearings on the Charges made against him in the Moscow Trials. 1937. Reprint: New York. 1969. 617 s.
- Christensen, Chr.: Moskva - og syndikalismen. 1921. 36 s.
- Christier, Holger: Sozialdemokratie und Kommunismus. Die Politik der SPD und der KPD in Hamburg 1945-49, i: Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 10. Hamburg. 1975. 348 s.
- Daniels, Robert Vincent: The Conscience of the Revolution. Communist Opposi-

tion in Soviet Russia. New York. 1969. 524 s.

Dansk Sovjet-Nazisme. Kommunistiske Standpunkter og nogle Kommentarer hertil. Udg. af Hovedorganisationernes Informations- og Propaganda-Afdeling. (1939). 20 s.

Degras, Jane (ed.): The Communist International 1919-1943. Documents. London. 1956-65. Bd. 1-3

Deutscher, Isaac: The Prophet Outcast. Trotsky 1929-40. London. 1974. 543 s.

Dybdahl, Vagn m. fl.: Krise i Danmark. Strukturændringer og krisepolitik i 1930'erne. Berlinske Forlag. 1975. 236 s.

Egaa Kristensen, Bent m.fl.: DKP i 30'erne. - på baggrund af Kominterns historie. Aurora. 1977. 256 s.

Federspiel, Søren og Niels Ole Højstrup Jensen: Socialismens historie. Bd. 2. Fra 1. verdenskrig til 1939. Suenson. 1977. 268 s.

For Komintern. Kommunistisk Internationales aabne Brev. Beslutninger fra EKKI's 11. plenum. Beslutninger fra DKP's sidste kongres og Central-Komite-Møde. Arbejderforlaget. 1931. 40 s.

Frank, Pierre: Fjärde Internationalen - ett bidrag till den trotskistiska rörelsens historia. René Coeckelberghs Partisanförlag. Göteborg. 1972. 159 s.

Frisch, Hartvig: Pest over Europa. Bolchevisme-Fascisme-Nazisme. 1933. 367 s.

Hallas, Duncan: Trotskyism re-assessed, i: International Socialism, 100. London. 1977. s. 14-19

Hallas, Duncan: Revolutionaries and the Labour Party, i: International Socialism, 16. London. 1982. s. 1-35

Hansen, Hans: Kommunisterne splitter. Et opgør med de kommunistiske Splittelsesmænd på Grundlag af de officielle kommunistiske Aktstykker. Udg. paa Foranledning af De samvirkende Fagforbund og Socialdemokratisk Forbund. Fremad. 1933. 112 s.

Hansen, Karin og Lars Torpe: Socialdemokratiet og krisen i 30'erne. Modtryk. 1977. 252 s.

Harman, Chris: Den russiske revolutions nederlag. Internationale Socialister. 1973. 29 s.

Hertoft, Preben: Det er måske en galskab. - om sexualreformbevægelsen i Danmark. Gyldendal. 1983. 170 s.

Hvad er trotskismen. Udg. af Leninistisk Arbejdsgruppe. (1936). 10 s. Særtryk af Arbejdet. 1936 (ABA)

Hvem stjal Skotøjsarbejdernes Penge? Arbejderforlaget. 1932. 20 s.

Kaarsted, Tage (red.): Ministermødeprotokol 1929-33. Ministeriet Stauning-Munch. Jysk Selskab for Historie. 1981. 252 s.

Kaestner, Jürgen (Hrsg.): Gegen den Strom - KPD-Opposition. Ein Kolloquium zur

Politik der KPO (1928-1945). Materialis Verlag. Frankfurt. 1984. 116 s.

Kennerström, Bernt: Mellan två internationaler. Socialistiska partiet 1929-37. Lund. 1974. 277 s.

Kirchhoff, Hans: Augustoprøret 1943. Samarbejdspolitikens fald. Forudsætninger og forløb. En studie i kollaboration og modstand. Gyldendal. 1979. 3 bd.

Knudsen, Knud: Arbejdskampe i Danmark under verdenskrisen, 1931-34, skotøjslockouten 1931 og søfolkenes strejke 1934, i: Årbog for arbejderbevægelsens historie, 6. 1976. s. 5-84

Knudsen, Knud og Jørgen Bloch-Poulsen: Arbejdskamp/Arbejdsret. Det fagretslige systems udvikling i Danmark. Politisk Revys forlag. 1979. 144 s.

Krag, Jens Otto: Ung mand fra trediverne. Gyldendal. 1969. 206 s.

Krustjovs hemmelige tale om Stalin. Særtryk af artikler trykt i Socialdemokratiske Noter, 9, 10 og 11. Udg. af Arbejderbevægelsens Informations Central. 1956. 112 s.

Larsen, Aksel: Der kaldes til Samling. Beretning aflagt paa Det kommunistiske Partis Landspartikonference i Odense 4. juni 1938. Arbejderforlaget. 1938. 24 s.

Leo Trotski. Liv og Værk. Frem-Forlag. 1932. 16 s.

Lindgaard, A. C.: Jeg var Trotskis dirigent, i: Årsskrift. Udg. af Aabenraa Statsskoles Samfund. 1977. s. 18-25

Lindgaard, A.C.: Jeg var Trotskis dirigent. Kronik, i: Information. 27.-28. november 1980.

Moltke, Kai: Fire år i fangedragt. Af en socialistisk folketingsmands erindringer. Gyldendal. 1973. 155 s.

Moltke, Kai: Mordet på Komintern. Erindringer fra Moskva i perioden 1932-36. Fremad. 1976. 208 s.

Moltved, Georg: Leo Trotskij. Rhodos. 1971. Bd. 1-2. 471 s.

Munch-Petersen, Arne: Fra Retssalen i Moskva. Personlige Indtryk fra Processen mod Pjatakof, Radek, Sokolnikof m.fl. den 23.-30. Januar 1937. Arbejderforlaget. 1937. 24 s.

Nielsen, Marie: Kampen om Trotski. Frem Forlag. 1937. 32 s.

Nielsen, Marie: Revolution. Artikler om parti, klassekamp og kvindekamp. Udvalgt og kommenteret af Morten Thing. Tiderne Skifter. 1975. 309 s.

Nove, Alec: An economic History of the U.S.S.R. Penguin. 1972. 416 s.

Nørlund, Ib: Det knager i samfundets fuger og bånd... Rids af dansk arbejderbevægelses udvikling. Danmarks kommunistiske Parti. Skolingsudvalget. (1959). 293 s.

Petersen, Carl Heinrich: Kommunismens kættere. Munksgaard. 1964. 134 s.

Petersen, Carl Heinrich: Fra klassekampens slagmark i Norden. Modtryk. 1973.

- Petersen, Carl Heinrich: Danske revolutionære. Borgens Forlag. 1974. 2 bd.
- Petersen, Carl Heinrich: Dansk trotskist i spansk borgerkrig. Åge Kjelsø om sine oplevelser som frivillig i Den internationale Brigade 1936-38, i: *Hugi*, 17. 1977. s. 56-64
- Petersen, Carl Heinrich (m.fl.): Chr. Christensen og den danske syndikalisme. Modtryk. 1979. Bd. 1-2. 626 s.
- Petersen, Carl Heinrich: Den glemte socialisme. Rhodos. 1981. 495 s.
- Pritt, D.N.: Sinowjewprocessen. Arbejderforlaget. 1937. 40 s.
- Processen mod de sovjetfjendtlige trotskister Pjatakof, Sokolnikof, Serebrjakof, Radek m.fl. Arbejderforlaget. 1937. 23 s.
- Processen mod det sovjetfjendtlige trotskistiske centrum. Mondes Forlag. 1937. 600 s.
- Prozessbericht über die Strafsache des trotskistisch-sinowjewistischen terroristischen Zentrums. Moskva. 1936. 185 s.
- Pöppel, Walter: Flyktning utlämnad av Sverige avrättades av nazisterne, i: *Arbetaren* (svensk), 6. 1972
- Rosenberg, Arthur: Bolsjevismens historie. Paludans Forlag. 1974. 193 s.
- Sedov, L.: Rotbuch über den moskauer Prozess. Antwerpen. 1937. 119 s.
- Schou Madsen, Anton: Trotskismen i Danmark 1938-1947. - Et bidrag. AUC. 1983. 190 s. Utrykt speciale. Privat
- Shachtman, Max: Behind the Moscow Trial. Pioneer Publishers. New York. 1936. 142 s.
- Schmidt, Erik Ib: 30 Aars kommunistisk Politik i Rusland og Vesteuropa. Genemgang og Kritik. Munksgaards Forlag. 1948. 286 s.
- Simon, Joseph T.: Augenzeuge. Erinnerungen eines österreichischen Sozialisten. Eine persönliche Zeitgeschichte. Wien. 1979. 410 s.
- Spangenberg, Max: Antifaschistischer Kampf deutscher Kommunisten in Dänemark, i: *Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung*. 1977. 19. årg. s. 617-635
- Stender-Petersen, Ole: Den tyske, kommunistiske emigration i Danmark 1933-1945, i: *Meddelelser om forskning i arbejderbevægelsens historie*, 10. 1978 s. 4-17
- Sørensen, Curt: Den syndikalistiske ideologi i den danske arbejderbevægelse ca. 1910-1921, i: *Historie*, 8. 1969. s. 273-315
- Thing, Morten: Marie Nielsen. En politisk biografi, i: *Årbog for arbejderbevægelsens historie*, 5. 1975. s. 5-57
- Thing, Morten: Marie Nielsen - En bibliografi, i: *Meddelelser om forskning i arbejderbevægelsens historie*, 6. 1976. s. 32-48
- Thing, Morten: DKP og de intellektuelle 1918-1941, i: Carl Erik Bay og John Chr. Jørgensen (red.): *Litteratur og samfund i mellemkrigstiden*. Littera-

- Thing, Morten og Jørgen Bloch-Poulsen: Danmarks kommunistiske Parti 1918-1941. Politisk Revys forlag. 1979. 186 s.
- Tjaden, K.H.: Struktur und Funktion der "KPD-Opposition" (KPO). Eine organisationssoziologische Untersuchung zur "Rechts"-Opposition im deutschen Kommunismus zur Zeit der Weimarer Republik. Meisenheim am Glan. 1964. 235 s.
- Trolle, Børge: Det socialistiske alternativ i den danske modstandskamp, i: *Humaniora*. Beretning fra Statens humanistiske Forskningsråd 1974-76. s. 126-128
- Trolle, Børge: De Revolutionære Socialisters indsats i besættelsesårene, i: Karen Pedersen og Therkel Stræde (red.): *Anarki og arbejderhistorie*. Festschrift til Carl Heinrich Petersen. Tiderne Skifter. 1985. s. 224-240
- Trotsky, Leon: Det kommunistiske Manifest. 90 år efter udgivelsen. u.å. 19 s. Dupl. (ABA)
- Trotsky, Leo: Et forsvar for den russiske revolution. Tale holdt i København 1932. u.å. Dupl. (KB)
- Trotsky, Leo: Overgangsprogrammet - kapitalismens døds kamp og 4. internationale opgaver. Udg. af Revolutionære Socialisters Forlag. 1975. 54 s.
- Tschachotin, Sergei: Trepil mod hagekors. Frem Forlag. 1933. 111 s.
- Den tyske kommunistiske opposition om den politiske udvikling i Tyskland. Med forord af Einar Nielsen. Juli 1933. 19 s. Dupl. (Oversættelse fra Gegen den Strom, maj 1933.) (IVKO-arkiv. ABA)
- Tyske socialister om Potsdam. Udg. af Socialistisk Debat. 1945. 39 s.
- Tyskland Oktober 1923. Hvem er Brandler. Udg. af Danmarks kommunistiske Parti (Oppositionen). 1936. 44 s. Dupl. (ABA)
- Uhre Knudsen, Steen og Jørgen Munksgaard: DSU i 1930'erne. Danmarks socialdemokratiske Ungdoms opgør med de ungkonservative og kommunisterne samt de oppositionelle tendenser indenfor DSU. Århus Universitet. 1981. 208 s. Utrykt. (ABA)
- Ustvedt, Ingvar: Verdensrevolutionen på Hønefoss. En beretning om Leo Trotskijs ophold i Norge. Oslo. 1974. 248 s.
- Von der proletarischen Freidenkerjugend im Ersten Weltkrieg zur Linken der siebziger Jahre. Georg Jungclas. 1902-1975. Eine Politische Dokumentation. Junius Verlag. Hamburg. 1980. 291 s.
- Weber, Herman (Hrsg.): Unabhängige Kommunisten. Der Briefwechsel zwischen Heinrich Brandler und Isaac Deutscher 1949 bis 1967. Berlin. 1981. 292 s.
- Wicks, Harry: Memoires of Trotsky's Last Public Meeting, i: *Intercontinental Press*, 37. 1980. s. 1028-1029
- Writings of Leon Trotsky 1929-40. Pathfinder Press. New York. 1971-79. 12 bd. + 2 supplementsbind

Zimmermann, Rüdiger: Der Leninbund. Linke Kommunisten in der Weimarer Republik, i: Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 62. Düsseldorf. 1978. 307 s.

## Noter

For fulde bibliografiske oplysninger henvises til oversigten over kilder og litteratur.

Forkortelser: ABA = Arbejderbevægelsens Bibliotek og Arkiv  
HAU = Houghton Library, Harvard University  
KB = Det kongelige Bibliotek  
RA = Rigsarkivet

### Noter til Indledning: De kommunistiske oppositionsgrupper og arbejderbevægelsen

1. G. Callesen: Den kommunistiske opposition
2. S. Bille Larsen: Politisk overenskomst for "Socialistisk Samvirke"; Samt C.H. Petersen: Chr. Christensen og den danske syndikalisme (hvori bl.a. er optrykt uddrag af en kilde om samarbejdsforsøget mellem brandlerianere og syndikalister)
3. Iflg. Børge Trolle
4. Iflg. Gerd Callesen
5. Iflg. Niels Rosendal Jensen, der for mig har gennemført arkivet for evt. materiale
6. Abendroth, W.: Zur Auseinandersetzung...

### Noter til Del I. Dannelsen af de internationale kommunistiske oppositioner 1917-29

#### "Venstre"-oppositionen i Sovjetunionen

1. Dette afsnit bygger specielt på E.H. Carr: Foundations of a Planned Economy, bd. 2. s. 23-57; samt Chris Harman: Den russiske revolutions nederlag
2. R.V. Daniels: The Conscience of the Revolution. s. 44

3. Sst. s. 60
4. Sst. s. 316; samt The Case of Leon Trotsky. s. 422
5. E.H. Carr: Foundations of a Planned Economy, bd. 2. s. 64

#### "Højre"-oppositionen i Tyskland

1. Dette afsnit bygger specielt på E.H. Carr: Foundations of a Planned Economy, bd. 3, II. s. 400-463
2. R.V. Daniels: The Conscience of the Revolution. s. 369

#### Indvirkningen på Danmark

1. Arbejderbladet 7. okt. 1927
2. Sst. 18. nov. 1927
3. Sst. 2. dec. 1927
4. Sst. 16. dec. 1927
5. Sst. 30. dec. 1927
6. Sst. 6. jan. 1928
7. Sst. 13. og 20. jan. 1928
8. Sst. 6. juli 1928
9. Sst. 2. marts og 11. maj 1928
10. Sst. 8. febr. 1929
11. Sst. 29. nov. 1929
12. M.Thing og J. Bloch-Poulsen: Danmarks kommunistiske Parti. s. 92-93
13. "Eksklusion", i: Partiarbejderen, 5. 1929. s. 6-7
14. Sst.
15. "Kampen mod højrefaren", i: Partiarbejderen, 4. 1928. s. 2-3
16. Sst.
17. Oscar Samuelson til Karl Frank. Stockholm 24. marts 1930 (IVKO-arkivet. ABA)
18. K.H. Tjaden: Struktur under Funktion der...KPO. s. 264

#### Noter til Del II. For socialistisk arbejderenhed

##### Fra splittelsen i Monde til Frem

1. E. Bredsdorff: Revolutionær humanisme. s. 13-14
2. Per Kirsteins beretn. Ester Boserups beretn.
3. Ib Bondebjerg og O. Harsløf: Arbejderkultur. s. 88
4. Ester Boserups beretn.
5. Studentertillæg s. 4, i: Monde, 15. 1929/30.
6. "Marodører", i: Kommunistisk Tidsskrift, 8. 1934, s. 306
7. Per Kirsteins beretn.

8. M. Thing: DKP og de intellektuelle, s. 356
9. M. Thing og J. Bloch-Poulsen: Danmarks kommunistiske Parti. s. 88-89
10. K. Moltke: Mordet på Komintern. s. 19
11. For Komintern. s. 14
12. Sst.
13. Som note 1, s. 30-37
14. Hans Kirk til Harald Rue, 7. juni 1932. (Harald Rues papirer, KB)
15. Samme, 16. juni 1932
16. "10 populære misforståelser om kommunismen", i: Plan, 9. 1932. s. 88
17. Som note 14
18. Ester Boserups beretn.
19. Som note 8, s. 357
20. "Den fornærmede Boserup", i: Kommunistisk Tidsskrift, 1. 1935. s. 21
21. "Til Plans læsere", i: Plan, 15. 1932. s. 184
22. Arbejderbladet 27. sept. og 28. sept. 1932
23. "Til Plans abonnenter", i: Frem, 1. 1932. s. 1
24. Mondes kassebog, iflg. oplysninger fra Olav Harsløf
25. Som note 14 og 15
26. K. Knudsen: Arbejdskampe i Danmark... s. 36-38
27. Per Kirsteins beretn.
28. T. Bull: Mot Dag og Erling Falk. s. 194
29. Sst. s. 264
30. Sst.
31. Per Kirsteins beretn.
32. "Fra og til læserne", i: Frem, 1. 1932. s. 24; jvnf. også E. Bredsdorff (som note 1). s. 79-80
33. Som note 21 og 32; jvnf. også M. Thing (som note 8), s. 358-359
34. Per Kirsteins beretn.
35. "Program", i: Frem, 6. 1933. s. 124
36. K.H. Tjaden: Struktur und Funktion der... KPO. s. 280-281
37. Sst. s. 282
38. R. Broby Johansen: "Hitlers frihedsbål og den kommende verdensbrand", i: Frem, 6. 1933. s. 121-122
39. "Terror i Tyskland" og "Den kommunistiske opposisjon", i: Frem, 7. 1933. s. 149-150 og 8. 1933. s. 179-181
40. "Weimar-republikken død", i: Plan, 3. 1933. s. 37
41. Holger Christier: Sozialdemokratie und Kommunismus. s. 24

##### Emigranthjælpearbejdet og Informationsgruppen

1. Ester Boserups beretn. Per Kirsteins beretn.

2. "Møde med abonnenter på Frem", i: Frem, 9. 1933. s. 228
3. Den tyske kommunistiske opposition ... 1933
4. Albert: Bericht über die Arbeit in den Skandinavischen Ländern. Ende Juli 1933. (Trotsky Arch. 16148. HAU)
5. Ester Boserups beretn.
6. Mot Dag. Referat nr. 12. Oslo 1933. (Mot Dag - Clarté ABA)
7. Ester Boserups beretn.
8. T. Bull: Mot Dag og Erling Falk. s. 265
9. "Mogens Boserup zum Gedenken", i: Arbejderpolitik, 1. Bremen. 1978. s. 9
10. Iflg. Gerd Callesen
11. A. Nove: An Economic History of the U.S.S.R. s. 160
12. "Hvad er enhedsfront", i: Information, 4. 1934. s. 2
13. Sst.
14. Hans Richters og Inga Deckers beretn.
15. Sst.; samt materiale om KPO-emigrantgruppen i Danmark, stillet til rådighed af Gerd Callesen
16. Som note 14
17. Klassekampen i Østrig. 6 s. Dupl. - siden regnet med som Information, 3. 1933
18. Som note 12, s. 1-8
19. Ester Boserup: "Klassekamp og massesuggestion", samt Mogens Boserup: "Det tyske socialdemokratis nye program", i: Frem, 2. 1933. s. 25-26 og 5. 1934. s. 94-96
20. Ester Boserups beretn.
21. "Den faglige kamp", i: Frem, 7. 1934. s. 133-135
22. Carl Heinrich Petersens beretn.
23. "Hvor fører regeringens krisepolitik hen?" 7 s. Dupl. - siden regnet med som Information, 2. 1934; samt "Fascismen og dens muligheder i Danmark", i: Information, 5. 1934. s. 4
24. "Fascismen og dens muligheder..." (som note 23), s. 5
25. "Danmark for kapitalisterne", i: Information, 6. 1934. s. 1-2
26. H. Kirchhoff: Augustoprøret. bd. 2. s. 40 ff.
27. Aktuelt 21. juli 1965

#### Information og den kommunistiske bevægelse

1. Protokol over forhandlingerne d. 21. og 22. april 1935 i København. s. 2 (Carl Heinrich Petersens private papirer)
2. Ester Boserups beretn.
3. Som note 1, s. 2
4. Studenterfraktionen. (25. september 1934). Rundskrivelse 4 s. Dupl. (IVKO-

arkiv. ABA)

5. Danmarks kommunistiske Parti til Alfred Kruse. 11. maj 1935. (Alfred Kruses arkiv. ks. 24. ABA)
6. "Vendingen i den Kommunistiske Internationales taktik", i: Information, 6. 1934. s. 7
7. "Kominterns 7. verdenskongres", i: Information, 9. 1935. s. 2
8. "Hvad er folkefronten?", i: Information, 9. 1935. s. 4-7
9. K.H. Tjaden: Struktur und Funktion der... KPO. s. 336
10. Sst. s. 334
11. "Marodører", i: Kommunistisk Tidsskrift, 8. 1934. s. 305-315
12. "Kommunistisk Tidsskrift nr. 8", i: Plan, 11. 1934. s. 162
13. "Svar til Kommunistisk Tidsskrift", i: Information, 7. 1934. s. 3-5
14. "Den fornærmede Boserup", i: Kommunistisk Tidsskrift, 1. 1935. s. 21-22
15. Som note 9, s. 332-333
16. "Mod kohandel - for klassekamp", i: Information, 8. 1935. s. 4
17. "Reaktionen søger nye veje", i: Information, 10. 1935. s. 4
18. Som note 5
19. Arbejderbladet 26. dec. 1935

#### Information og den faglige politik

1. Carl Heinrich Petersen: "Faglig oversigt", i: Information, 2. 1935. s. 8
2. Sst.
3. Carl Heinrich Petersens beretn.
4. Sst.
5. C. Sørensen: Den syndikalistiske ideologi... s. 312; samt Chr. Christensen: Moskva - og syndikalismen
6. Arbejderbladet 12. maj 1935; samt Chr. Christensen: "Hvem er Socialdemokratiets nye forbundsfælle", i: Information, 5. 1935. s. 3-5
7. "Syndikalismen som idé og bevægelse", i: Arbejdet, 8. 1937. s. 3-4
8. C.H. Petersen: Chr. Christensen og den danske syndikalisme s. 58; samt C.H. Petersen: Den glømte socialisme. s. 129-130
9. Carl Heinrich Petersen: "Faglig oversigt", i: Information, 2. 1935. s. 8
10. Carl Heinrich Petersens beretn.
11. Chr. Christensen: "Er der frit valg mellem demokrati og vold?", i: Information, 3. 1935. s. 1-2; samt fortsættelse i nr. 4, 5, 6, 7 og 8; Chr. Christensen: "Marxisme og 'marxister'", i: Information, 3. 1935. s. 5-6
12. Per Kirsteins beretn.
13. "Den økonomiske stilling og overenskomstsituationen", i: Information, 1. 1936. s. 1-2 og 8
14. Carl Heinrich Petersens beretn.



#### Oppositionen i DKU (Metzgruppen)

1. M. Thing og J. Bloch-Poulsen: Danmarks kommunistiske Parti. s. 155
2. Claus Arps beretn.
3. Svend Christensens og Carl Metz' redegørelse fra Celle 15. Dupl. s. 2 (Metz' arkiv. ABA)
4. Sst.
5. Carl Metz' beretn.; samt "Kampen for demokrati indadtil, for samlet slagkraft udadtil", i: Bolschevik, 1. 1935. s. 2-3
6. "Personligt pladder" i: Bolschevik, 1. 1935. s. 9
7. Iflg. Carl Heinrich Petersen; samt "Her er provokatørerne", i: KUs Kampblad, 3. 1934. s. 1
8. "Hvem går Andreas Hansens ærinde?", i: Bolschevik, 1. 1935. s. 6
9. Hvad er Alarm", sst. s. 11
10. "DKPs manifest", i: Bolschevik, 3. 1935. s. 2
11. Sst. s. 7
12. "Valgets lære", i: Bolschevik, 4. 1935. s. 2
13. Som note 10, s. 20
14. "Vor stilling til Boserup", i: Bolschevik, 2. 1935. s. 7
15. Ester Boserups beretn.
16. Torben Kirsteins beretn.
17. Notater på papirerne til DKPs 6. sjællandske partikonference 23.-24. marts 1935 (ABA)
18. Arbejderbladet 26. marts 1935
19. Carl Metz til Aksel Larsen. 11. januar 1936. Dupl. løbeseddel. (Metz' arkiv. ABA)
20. Til DKPs 14. kongres. Udsendt af Oppositionens ekskluderede kammerater. Dupl. løbeseddel. (Metz' arkiv. ABA)
21. "Hvem er Brandler?", i: Tiden, 1. 1936. s. 30-31
22. Tyskland Oktober 1923. Hvem er Brandler. s. 36
23. Mod den snigende partispaltning. Rundskrivelse 10. januar 1936. (Metz' arkiv. ABA)
24. NN til Gode Kammerat. 26. marts 1936 (Metz' arkiv. ABA)

#### Informationgruppens samlingsforsøg

1. Protokol over forhandlinger d. 21. og 22. april 1935 i København s. 2-6. (Carl Heinrich Petersens private papirer)
2. Sst. s. 1
3. M. Thing og J. Bloch-Poulsen: Danmarks kommunistiske Parti. s. 29 og s. 180; ang. 1930-tallet: Oscar Samuelson til Karl Frank. Stockholm 24. marts

1930 (IVKO-arkivet. ABA)

4. Som note 1, s. 2
5. Sst. s. 12-13
6. Sst. s. 20
7. Sst. s. 8-9
8. Arbejderbladet 12. maj 1935
9. Per Kirstein til Carl Heinrich Petersen. 13. maj 1935 (Carl Heinrich Petersens private papirer)
10. Ester Boserups beretn. Per Kirsteins beretn.
11. Duplikeret. (IVKO-arkivet. ABA)
12. "Overenskomst for 2 år", samt "Vælgerforeninger?", i: Bolschevik, 2. 1935. s. 8-10 og 5. 1935. s. 7-10
13. Krig mod krigen. Udg. af DKU Oppositionen. (august 1935) Dupl. løbeseddel. (Metz' arkiv. ABA)
14. Carl Heinrich Petersens beretn.
15. Sst. (Mødet afholdtes i et ungdomshjem på Rentemestervej i Københavns Nord-Vestkvarter)
16. Sst.
17. Forslag til resolution. (8. september 1935). (Metz' arkiv. ABA)
18. Carl Heinrich Petersens beretn.
19. "Bruddet med Boserup", i: Bolschevik, 5. 1935. s. 6
20. Sst.
21. Chr. Christensen: "Hvem er Socialdemokratiets nye forbundsfælle", i: Information, 5. 1935. s. 3-5

#### Samarbejdsforsøget i opløsning

1. Carl Heinrich Petersens beretn.
2. Gunner Jensens beretn.
3. Som note 1
4. Sst.
5. Som note 1 og 2
6. Carl Heinrich Petersen: Chr. Christensen og den danske syndikalisme. s. 510
7. "Statutter og program for Fagoppositionens Sammenslutning i Danmark", i: Arbejdet, 1. 1936. s. 3
8. "Fagbevægelsen bør frigøres for politisk formynderskab", i: Arbejdet, 13. 1936. s. 2
9. "Likvidationen af RFO", i: Arbejdet, 5. 1936. s. 2
10. "Fra HIPAs luskefront", i: Arbejdet, 15. 1936. s. 2
11. Notits om Information, i: Arbejdet, 1. 1936. s. 3

12. "Fagoppositionens Sammenslutning", i: Bolschevik, 3. 1936. s. 8-11
13. "Fagoppositionens Sammenslutning", i: Information, 2. 1936. s. 5-6
14. "Bruddet med Boserup", i: Bolschevik, 5. 1935. s. 5
15. "Boserup", i: Bolschevik, 3. 1936. s. 7
16. Torben Kirsteins beretn.

#### Højreoppositionen og den internationale udvikling

1. Følgende bygger på K.H. Tjaden: Struktur und Funktion der... KPO. s. 328-338; W. Buschak: Das Londoner Büro. s. 173-215; samt T. Bergmann: 50 Jahre KPD(Opposition)
2. J. Degras: The Communist International, vol I. s. 160
3. "De uafhængige socialistiske ungdomsorganisationers resolution i Lille", samt "De uafhængige arbejderpartiers konference i Paris", i: Frem, 6. 1934. s. 110-113 og 5. 1935. s. 102-103
4. B. Kennerström: Mellan två internationaler, s. 128-137
5. "Dänemark", i: Der internationale Klassenkamp, 4. 1936. s. 15
6. "Hvem er Brandler", i: Tiden, 1. 1936. s. 31
7. Claus Arps beretn.
8. Georg Jungclas til Leon Trotski. 21. juli 1936; og Walter Held til Georg Jungclas. 24. juli 1936 (Trotsky Arch. 2128 og 14770. HAU)
9. Ester Boserups beretn.
10. Per Kirsteins beretn.
11. Bladene findes i IVKO-arkivet (ABA)
12. K.H. Tjaden (som note 1). s. 162-164
13. "Stalin og de andre", i: Monde, 5. 1931. s. 7
14. K.H. Tjaden (som note 1). s. 166
15. "17 års Sovjet", i: Information, 7. 1934. s. 6
16. "Rejs til Socialismens Land", i: Information, 4. 1935. s. 9
17. "Sovjetrationalisering", i: Information, 10. 1935. s. 5
18. "Debatten om Stachanov", i: Information, 1. 1936. s. 3-4

#### Den danske højreopposition 1936-40

##### Metz-gruppen (Spartakus)

1. Carl Metz' beretn.
2. Torben Kirsteins beretn.
3. Hans Richerts beretn.
4. Carl Heinrich Petersens beretn.
5. Claus Arps beretn.
6. "Socialiseringen marcherer i Katalonien", i: Arbejdet, 28. 1936. s. 1

7. "Revolutionen i Spanien i fare", i: Arbejdet, 4. 1937. s. 3
8. "Hvad sker i Barcelona", i: Arbejdet, 20. 1937. s. 1 og 4
9. Iflg. Else Püschl
10. M. Thing og J. Bloch-Poulsen: Danmarks kommunistiske Parti. s. 123
11. "Statutter og program for De arbejdsløses Landsorganisation", i: Arbejdet, 7. 1936. s. 4
12. Chr. Christensen: "DAUs offentlige møde", i: Arbejdet, 17. 1936. s. 3
13. Spartakus (Kamporganisationen for anvendt marxisme): Retningslinier for taler og diskussioner. 5 s. samt bilag (Carl Metz' arkiv. ABA)
14. Til fagbevægelsens fremskredne kræfter. Udg. af Spartakus. Løbeseddel. u.å., samt bilag: Forslag til udkast til manifest for fagenes konference-bevægelse (Sst.)
15. Som note 13
16. Sst.
17. "De uorganiserede arbejdsløse organiserer sig", i: Arbejdet, 45. 1937. s. 3
18. J.H.: "De uorganiseredes Sammenslutning på Nørrebro en kendsgerning", i: Arbejdet, 46. 1937. s. 1 og 4
19. Carl Heinrich Petersen: "Fra De arbejdsløses Organisation", i: Arbejdet, 8. 1938. s. 3-4
20. Som note 4
21. Sst.
22. Grethe Bjervigs beretn.
23. Niels Jacobsens beretn.
24. Som note 1

##### KPO-emigrantgruppen

1. Hans Richerts og Inga Deckers beretn.
2. Sst.
3. T. Bergmann: 50 Jahre KPD(Opposition), s. 35; samt "Randbemerkungen zum Moskauer Prozess" og "Dokumente", i: Der internationale Klassenkampf, 4. 1936. s. 9 og 1. 1937. s. 16
4. "Der Moskauer Prozess", i: Der internationale Klassekamp, 1. 1938. s. 5-7
5. W. Buschak: Das Londoner Büro. s. 205-207

##### Boserupgruppen og Clarté

1. Rapport om Socialdemokratiske Studenters virksomhed 1936-37. (Socialdemokratiets arkiv. ks. 875. ABA)
2. Sst.
3. C.E. Bay: Socialdemokratiets stilling i den ideologiske debat. s. 203-205;

- også refereret i M. Thing: DKP og de intellektuelle. s. 364-365
4. Per Kirsteins beretn.
  5. "Programartikel", i: Clarté, 1. 1936; en gennemgang af indholdet i Clarté findes i E. Bredsdorff: Revolutionær humanisme
  6. Som note 4
  7. Ebbe Neergaard: "Fra læserne", i: Clarté, 7. 1937. s. 12
  8. Som note 1
  9. Sst.
  10. Trond Hegna: "Baggrunden for Moskvaprocesserne", i: Clarté, 2. 1937. s. 1-4; "Diskussion om Moskvaprocessen". Bidrag af A. Kjørulf Nielsen, Ernst Christiansen og Erik Ib Schmidt, i: Clarté, 3. 1937. s. 8-10; samt "Trond Hegna afslutter diskussionen om Moskvaprocessen", i: Clarté, 4. 1937. s. 3-4
  11. Niels Andersen: "Spanien bag fronten"; samt Ib Nørlund og Erik Ib Schmidt: "Vejen frem i Spanien", i: Clarté, 2. 1937. s. 5-10
  12. Mogens Boserup: "Er Spanien moden til revolution?", i: Clarté, 4. 1937. s. 5-7; samt Villum Hansen: "Hvilken vej går Spanien", i: Clarté, 5. 1937. s. 13
  13. August Thalheimer: "Nicolai Bucharin"; Poul Møller: "Den fjerde Moskvaproces"; Jeff Last: "Et spøgelse gaar...", i: Clarté, 2. 1938. s. 9-11, 12-14 og 23-26
  14. "DKP løber storm mod Clarté", i: Clarté, 4. 1938. s. 34-36
  15. Hans Kirk: "Mod arbejderbevægelsen mod kapitalisme?", i: Arbejderbladet, 10. maj 1938. s. 4
  16. Rapport om Socialdemokratiske Studenter virksomhed 1937-38. (som note 1)
  17. Protokol for Socialdemokratiske Studenter 1938-39. (ABA)
  18. Mogens Boserup: Redegørelse angående foreningen "Clarté's formål og virksomhed. 22. marts 1942. (Mogens Boserups efterladte papirer. KB)
  19. J. Bloch-Poulsen (m.fl.): Planøkonomi og folkefront. s. 34-40
  20. E. Boserup: Nogle centrale økonomiske Spørgsmål... s. 427
  21. Upubliceret
  22. Mogens Boserup: "Valutadiskussionen", i: Clarté, 1. 1937. s. 1
  23. Ester Boserup: "Reaktionen og arbejdsløsheden", i: Clarté, 1. 1939. s. 21
  24. B: "Den danske kriselovgivning", i: Clarté, 5. 1939. s. 7-9
  25. Mogens Boserup: "Tyskere og tjekkere", i: Clarté, 6. 1938. s. 26-28
  26. "Clarté's Spaniensudstilling", i: Clarté, 7. 1938. s. 22
  27. "Neutralitet og ikke-angreb. Tre skandinaviske indlæg", i: Clarté, 4. 1939. s. 20-25
  28. Som note 17
  29. Leo Trotski: "Sovjet i krig"; samt Angelica Balabanoff: "Mussolini bag

- masken", i: Clarté, 1. 1940. s. 3-6 og 13-15
30. Mogens Boserup: "Synspunkter på russisk udenrigspolitik", i: Clarté, 6. 1939. s. 32
  31. "Tyske socialisters standpunkt", i: Clarté, 2. 1940. s. 21-26
  32. Claus Arps beretn.
  33. E. Bredsdorff (som note 5), s. 191
  34. Ester Boserups beretn.
  35. I.P.: "Den illegale arbejderbevægelses problemer", i: Clarté, 5. 1939. s. 30-32
  36. (Otto Bauer): Det illegale parti.
  37. "Clarté's mødeprogram", i: Clarté, 2. 1940. s. 32
  38. Indkaldelse til møde i Clarté 12. november 1940. (Mogens Boserups efterladte papirer. KB)

#### "Højre"-oppositionen som samlingspunkt

1. T. Bergmann: 50 Jahre KPD(Opposition). s. 28
2. Sst. s. 41
3. M. Thing: DKP og de intellektuelle. s. 362
4. Som note 1, s. 45
5. P. Andersson: Betragtninger over marxismen... s. 43

#### Noter til Del III. For en ny kommunistisk internationale

#### Trotskijs besøg i Danmark

1. Politiken 26. februar 1929 og 9. juli 1929 ff.
2. T. Kaarsted: Ministermødeprotokol 1929-33. s. 17, 19, 20, 25 og 34
3. O. Bertolt: En bygning vi rejser. Bd. 2. s. 324
4. R. Andersen: Danmark i 30'erne. s. 170
5. A.C. Lindgaards beretn. og Åge Færges beretn. Afsnittet bygger også på bl.a.: Harry Wicks: Memoires of Trotsky's last public meeting; Von der proletarischen Freidenkerjugend... s. 85-92 og A.C. Lindgaard: Jeg var Trotskis dirigent. 1977
6. T.A. Vikelsøe Jensen til Th. Stauning. 6. august 1932 (Soc.-dem. Studenter arkiv. ks. 4. ABA)
7. Th. Stauning til T.A. Vikelsøe Jensen. 9. august 1932 (Sst.)
8. Socialdemokratiske Studenter v/Aage Færge til Leon Trotskij. 20. august 1932 (Sst.)
9. Leon Trotskij til Socialdemokratiske Studenter. 28. august 1932 (Sst.)

10. Justitsministeriet til samme. 28. sept. 1932 (Sst.)
11. Socialdemokratiske Studenter til Leon Trotskij. 2. oktober 1932. Koncept (Sst.)
12. Samme. 26. oktober 1932. Koncept (Sst.)
13. Otto Schüssler til Socialdemokratiske Studenter. 9. oktober 1932 (Sst.)
14. Samme. 20. oktober 1932 (Sst.)
15. Pierre Naville til Aage Færge. 15. november 1932 (Sst.)
16. Bestyrelsesprotokol. Socialdemokratiske Studenter. 23. november 1932 (ABA)
17. Social-Demokraten. 24. november 1932
18. Politiken. 24. november 1932
19. Som note 16, 24. november 1932
20. Karen Bøggilds beretn.
21. Kgl. Gesandtskab i Berlin til Udenrigsministeriet. 17. november 1932 (Justitsmin. 3. kontor. 1932. nr. 34, 81. RA)
22. Kgl. Generalkonsulat i Hamborg til Udenrigsministeriet. 18. november 1932 (Sst.)
23. Som note 21, 24. november 1932
24. Som note 2, s. 211.
25. Notat u. dato (Soc.-dem. Studenters arkiv. ks. 4. ABA)
26. Til Københavns Arbejdere! Udg. af Kommunistisk Internationales Venstreopposition (Leninistiske Bolscheviker). 24. november 1932. Løbeseddel (Trot-sky Arch. 16147. HAU)
27. Harry Wicks (som note 5), s. 1029
28. Opgørelse over billetsalget ved Trotskij-mødet (Soc.-dem. Studenters arkiv. ks. 4. ABA)
29. A.C. Lindgaard (som note 5), s. 19
30. A.C. Lindgaards beretn.
31. Politiken og Social-Demokraten. 28. november 1932
32. M. Nielsen: Kampen om Trotski. s. 4
33. Hartvig Frisch til Karen Bøggild. 25. marts 1937 (Kruses arkiv. ks. 26. ABA)
34. Sst.
35. The Case of Leon Trotsky. s. 140
36. "Studenterkommunismen - en Børnesygdom?", i: Studenterbladet, 13. 1932. s. 3-4 og 8
37. Writings of Leon Trotsky 1932 (bd. 4). s. 338-339
38. Som note 16. 15. december 1932
39. Sst. 7. februar 1933

#### Den tyske indflydelse

1. Von der proletarischen Freidenkerjugend... s. 33, 39 og 53-54; samt R. Zimmermann: Der Leninbund. s. 136 og 234
2. Georg Jungclas til Internationale Sekr. Paris. u. dato (Trotsky Arch. 2114. HAU)
3. Samme til Leon Trotskij. 16. maj 1933. (Sst. 2112)
4. Leon Trotskij til Bernhard Bøggild. 21. maj 1933 (Karen Bøggilds papirer. Privat); samt Leon Trotskij til Georg Jungclas. 21. maj 1933 (Trotsky Arch. 8588. HAU)
5. Georg Jungclas til Lev Sedov. 8. juli 1933 (Sst. 12676)
6. Samme til Leon Trotskij. 5. juni 1933 (Sst. 2113)
7. Karen Bøggilds beretn.
8. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 20. juni 1933 (Trotsky Arch. 2115. HAU)
9. Som note 7
10. Georg Jungclas til Internationale Sekr. Paris. 15. november 1933. Selve rapporten er: Bernhard Bøggild til Leon Trotskij. 10. november 1933 (Trotsky Arch. 14837 og 338. HAU)
11. Georg Jungclas til Internationale Sekr. Paris. 4. juli 1933. Samme til Leon Trotskij. 27. september 1933 (Sst. 14836 og 2121)
12. Kurt Meyers beretn.
13. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 29. juni 1933 (Trotsky Arch. 2116. HAU)
14. Som note 12
15. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 5. juni 1933 (Trotsky Arch. 2113. HAU)
16. Samme til Lev Sedov. 8. juli 1933 (Sst. 12676)
17. Samme til Leon Trotskij. 11. juli 1933 (Sst. 2118)
18. Som note 7 og 12
19. Georg Jungclas: Zweiter Bericht über die Arbeit in den skandinavischen Ländern. Ende August 1933 (Trotsky Arch. 16957. HAU)
20. Samme til Leon Trotskij. 30. november 1933 (Sst. 2126)
21. Samme til Leon Trotskij. 4. november 1933 (Sst. 2124)
22. Samme til Internationale Sekr. Paris. 15. november 1933 (Sst. 14837)

#### Uro i Socialdemokratiet

1. O. Bertolt: En bygning vi rejser. Bd. 2. s. 283
2. S. Tschachotin: Trepil mod hagekors. s. 79-89
3. J. O. Krag: Ung mand fra trediverne. s. 62-63
4. S. Uhre Knudsen: DSU i 30'erne. s. 121
5. Ib Kolbjørn: "Hagekors eller trefrontpile", i: Rød Ungdom, 9. 1932. s. 90
6. Tage Laus beretn.

7. Som note 3, s. 66. Den person, der omtales som K i bogen, er Vikelsøe Jensen
8. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 15. august og 10. oktober 1933 (Trosky Arch. 2120 og 2122. HAU)
9. S. Uhre Knudsen (som note 4), s. 122; samt M. Brandt: Socialdemokratisk agitation og propaganda. s. 196-197
10. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 30. november 1933 (Trosky Arch. 2123. HAU)
11. Leon Trotskij til Karen Bøggild. 13. november 1933 (Karen Bøggilds papirer. Privat)
12. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 13. november 1933 (Trosky Arch. 2125. HAU)
13. Bernhard Bøggild til Leon Trotskij. 28. november 1933. Kopi. Fragment. (Karen Bøggilds papirer. Privat)
14. Georg Jungclas: Bericht über die Bildung eines linken Flügel in SP Dänemark. (Trosky Arch. 16958. HAU)
15. Sst.
16. Som note 3, s. 70-71
17. Som note 14
18. Eksklusionssag vedr. Sergei Tschachotin, april 1934. (Socialdemokratiets arkiv. ks. 95. ABA)
19. "En strålende fremgang for DSU", i: Rød Ungdom, 5. 1934. s. 54-55
20. Som note 4, s. 133
21. Svend Christensens og Carl Metz' redegørelse fra Celle 15. Duplikeret. (Metz' arkiv. ABA) - S. Uhre Knudsen (som note 4) mener, at medlemstallet i Ordensværnet er sat alt for højt i Celle 15's redegørelse (s. 139)
22. Som note 2, s. 111
23. Iflg. Social-Demokraten. Møderne fandt sted 7., 10., 20., 23., 25. og 26. oktober, samt 11. og 13. november 1934
24. "Marodører", i: Kommunistisk Tidsskrift, 8. 1934. s. 305-306
25. L. Trotski: Til forsvar for den russiske revolution. 1935
26. Beretning til Folketinget... Bd. VII, 1. s. 195
27. "Aktionserklæring", i: Alarm, 2. 1934. s. 5
28. "Pansertøget", i: Alarm, propagandanummer. 1934. s. 6-7
29. Børge Petersen: "Enhedsfronten vil komme", i: Alarm, 2. 1934. s. 2
30. DSU-Københavnskreds v/Børge Jacobsen til Alle Kammerater i DSU Ravnsborg Afd. Cirkulære 7. februar 1935. (DSU København. Cirkulærer. ABA)
31. Som note 6
32. Som note 21
33. DSU v/ H.C. Hansen til Socialdemokratisk Forbund. 6. maj 1936 (Socialdemo-

- kratiets arkiv. ks. 95. ABA), samt: samme 3. februar 1937. (DSU København. Eksklusionssager. Ordensværnet. ABA)
34. Beretning om DSUs virksomhed i året 1934. (Socialdemokratiets arkiv. ks. 278. ABA)
35. Som note 4, s. 74 og 129

#### Socialistisk Arbejder Ungdom

1. D. Hallas: Revolutionaries and the Labour Party. s. 14
2. I. Deutscher: The Prophet Outcast, s. 271-272
3. "Marodører", i: Kommunistisk Tidsskrift, 8. 1934. s. 305
4. Writings of Leon Trotsky 1934-35 (bd. 7). s. 36
5. Poul Moth: "Ungdommens aktivisering", i: Socialisten. 1934. s. 223-224
6. Til de socialdemokratiske partiorganisationer i København. Cirkulære udsendt af DSU. 19. februar 1935. (Socialdemokratiets arkiv. ks. 95. ABA)
7. Poul Moth: "Rød enhedsfront", i: Alarm, 4. 1935. s. 4
8. Samme: "Arbejdermilits", i: Alarm, 5. 1935. s. 5
9. Tage Laus beretn.
10. S. Uhre Knudsen: DSU i 30'erne. s. 160
11. Som note 9
12. "Propaganda für die vierte Internationale in der Esperantobewegung", i: Internationale Jugendinformation der I.K.L. (Bolschewiker-Leninisten), 1. 1936. s. 12, samt: Annonce i Frem, 5. 1935. s. 82
13. Klassekampen, 5. 1935. (Trosky Arch. 16964. HAU)
14. Som note 10, s. 160
15. Som note 4, s. 347
16. Ud af DSU - ind i SUF. Udg. af Socialistisk Ungdoms Forbund. u.å. (KB. Småtryk)
17. "Vore "2" medlemmer", i: Revolte, 2. 1935. s. 2; Samt "Guter Start des S.J.V.-Dänemarks", i: International Bulletin for the Youth (tysk udg.), 5. 1935. s. 5
18. "Den revolutionære ungdom og kampen mod fascismen!", i: Revolte, 2. 1935. s. 3
19. "Bericht aus Dänemark", i: Jugendinformation der I.K.L. (Bolschewiker-Leninisten), 2. 1936. s. 11
20. Rundskrivelser vedr. Londonbureauet. Udsendt af Socialistisk Ungdoms Forbund. 1935 (Soc.-dem. Studenters arkiv. ks. 3. ABA)
21. Til de delegerede ved Socialistisk Ungdoms Internationales V. kongres og deltagerne ved møderne i København og Malmø. Flyveblad fra Revolte. Udg. af Socialistisk Ungdoms Forbund m.fl. u.å. (KB. Småtryk)
22. Som note 10, s. 157

23. Hammeren. u.å. Fragment s. 6-7. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
24. Som note 19
25. Writings of Leon Trotsky, 1935-36 (bd. 8), s. 317-320
26. Brief der S.A.U. Gruppe Dänemark an das Int. Büro rev. Jugendorganisationen. 2. september 1935. (Trotsky Arch. 15466. HAU)
27. Som note 19
28. Sst.
29. Sst. s. 10
30. Som note 9
31. Georg Jungclas til Leon Trotskij. 21. juli 1936. (Trotsky Arch. 2128. HAU)
32. Claus Arps beretn.
33. Børge Trolles beretn.
34. K. Moltke: Mordet på Komintern. s. 119

#### Moskvaprocesserne: Fjender af folket

1. Leon Trotski: Til forsvar for den russiske revolution. Forordet s. 1-4
2. Krustjovs hemmelige tale om Stalin. s. 37-51
3. Y. Ustvedt: Verdensrevolutionen på Hønefoss. s. 112-113
4. Ekstrabladet og Social-Demokraten 20. august 1936
5. Prozessbericht über die Strafsache des trotzkistisch-sinowjewistischen terroristischen Zentrums. Moskva 1936. s. 95
6. Sst. s. 100-101
7. Sst. s. 114-116
8. Internationale Sekr. Paris: An alle Gruppen und an alle Genossen des IKPs. 17. august 1936. (Alfred Kruses arkiv. ks. 26. ABA)
9. Georg Jungclas til Lieber Freund. 19. august 1936. (Trotsky Arch. 2129. HAU)
10. Social-Demokraten 21. august 1936
11. Georg Jungclas til Lieber Freund. u. dato. (Trotsky Arch. 2130. HAU)
12. Writings of Leon Trotsky 1935-36 (bd. 8) s. 417
13. "International komité bør undersøge Trotski-sagen", i: Arbejdet, 29. 1936. s. 3
14. Jvnf. M. Thing: Marie Nielsen. En politisk biografi. s. 48
15. "Et blodtørstigt kommunistmøde i Idrætshuset", i: Arbejdet, 29. 1936. s. 3
16. Gunner Jensens beretn.
17. Redaktionel indledning til Poul Moth: "Hvad er trotskismen", i: Arbejdet, 31. 1936. s. 3
18. A.C. Lindgaards beretn.
19. "Moskva-processen", i: Arbejdet, 32. 1936. s. 2-3
20. Samme, del 6 og 7, i: Arbejdet, 37 og 38. 1936. Begge s. 4

21. Samme, del 8, i: Arbejdet, 39. 1936. s. 4
22. Arbejderbladet 29. januar 1937
23. A. Munch-Petersen: Fra retssalen i Moskva. s. 20
24. "Omkring kætterprocessen i Moskva", i: Arbejdet, 6. 1937. s. 3
25. "Omkring Moskvaprocesserne i Moskva", i: Arbejdet, 7. 1937. s. 3
26. Processen mod det sovjetfjendtlige trotskistiske centrum. s. 446-447
27. Arbejderbladet 29. januar 1937
28. Social-Demokraten 28. januar 1937
29. Politiken 28. januar 1937
30. Som note 23, s. 13
31. "1001 nats eventyr", i: Arbejdet, 8. 1937. s. 3
32. K. Moltke: Mordet på Komintern. s. 122-123
33. Trotskij-processen. Læg indeholdende 52 sager. (Alfred Kruses arkiv. ks. 26. ABA)
34. Kgl. danske gesandtskab til Th. Stauning. 10. september 1936 (Justitsmin. 3. kontor. 1936. nr. 1181. RA)
35. Samme til P. Munch. 1. marts 1937 (Sst. 1937. nr. 279)
36. M. Nielsen: Kampen om Trotski. s. 2
37. Marie Nielsen til Leon Trotskij. 22. december 1936. (Trotsky Arch. 3631. HAU)
38. Hartvig Frisch til Karen Bøggild. 25. marts 1937; Kristian Sindballe til samme. 24. april 1937; Jørgen Jørgensen til samme. 22. marts 1937. (Alfred Kruses arkiv. ks. 26. ABA)
39. Georg Jungclas: Lage des Inneres des Hauses Dalgas Boulevard Nr. 155. 7. april 1937. (Trotsky Arch. Dewey 55. HAU); samt: Frederiksberg kommune. Teknisk forvaltning: Attest. (Alfred Kruses arkiv. ks. 26. ABA)
40. A. Vikelsøe Jensen: Erklæring. 15. april 1937; Alfred Kruse til The American Committee for the Defence of L. Trotsky. (Alfred Kruses arkiv. ks. 26. ABA); samt Poul Moth til samme. 23. marts 1937; og Georg Jungclas: Erklæring. 7. april 1937. (Trotsky Arch. Dewey 159 og 53. HAU)
41. Som note 33, sag nr. 42, jvnf. også: The Case of Leon Trotsky. s. 232-234
42. G. Moltved: Leo Trotskij. s. 429
43. Leon Trotskij til Bernhard Bøggild. 22. november 1933 (Karen Bøggilds papirer. Privat. Også i Trotsky Arch. 7420. HAU)

#### Folkefrontsperioden og kampen mod isolation

1. "Randbemerkungen zum Moskauer Prozess", i: Der internationale Klassenkampf, 4. 1936. s. 9
2. DsU-København. Eksklusioner. Ordensværnet. (DsU-arkiv. ABA)
3. Niels Jacobsens beretn.



4. Socialdemokratiet til Bernhard Bøggild. 7. maj 1935. (Socialdemokratiets arkiv. ks. 278. ABA)
5. Marie Nielsen til Leon Trotskij. 22. december 1936 (Trotsky Arch. 3631. HAU)
6. Tage Laus beretn.
7. Kurt Meyers beretn.
8. "Hvad vi vil", i: 4. Internationale, 2. 1937. s. 4
9. "1. maj", i: 4. Internationale, 3. 1937. s. 3
10. "Stauning-regeringens resultater", i: 4. Internationale, 4. 1937. s. 2
11. Poul Moth: "Arbejdskamp til foråret?", i: 4. Internationale, 6. 1937. s. 1 og 4
12. Trykt i følgende numre af 4. Internationale i 1937: 1, 2, 4, 5 og 6
13. "Den proletariske revolutions problemer i Spanien", i: 4. Internationale, 1. 1937. s. 5
14. Som note 7
15. Som note 6
16. C.H. Petersen: Dansk trotskist i spansk borgerkrig
17. "Tilbage fra Gestapos fængsler", i 4. Internationale, 3. 1937. s. 3; samt Tage Laus beretn.
18. "Mordet på Edgar André", i: Arbejdet, 41. 1936. s. 3
19. Poul Moth til The American Committee for the Defence of Leon Trotsky. 23. marts 1937. (Trotsky Arch. Dewey. 159. HAU)
20. Gunner Jensens beretn.
21. M. Nielsen: Kampen om Trotzki. s. 2
22. P. Hertoft: Det er måske en galskab. s. 92
23. "Kvindens seksuelle frihed og kvindernes fagforeninger", i: Arbejdet, 39. 1936. s. 4
24. "Til alle arbejdere og frisindede mennesker", i: Arbejdet, 45. 1936. s. 1
25. "Arbejderkvinder mød op", i: Arbejdet, 16. 1937. s. 3
26. "Dr. Leunbach", i: Arbejdet, 14. 1937. s. 1
27. "Et godt Spaniensmøde" og "Arbejderkvindernes Oplysningsforening", i: Arbejdet, 34 og 39. 1937. s. 1 og s. 2
28. Marie Nielsen til Alfred Kruse. 22. november 1937. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
29. Poul Moth til samme. 24. november 1937 (Sst.)
30. Som note 20
31. Chr. Christensen til Kære kammerat. 15. februar 1936 (Tage Laus papirer. Privat)
32. Som note 20
33. Økonomisk Lighedsgruppe: "Kampen for økonomisk lighed", i: 4. Internatio-

- nale, 1. 1937. s. 3-4
34. Mødeindkaldelse, i: 4. Internationale, 2. 1937. s. 4
35. Som note 7
36. Sst.
37. Grethe Bjervigs beretn.
38. Georg Jungclas: Fremad mod et revolutionært parti i Danmark. Juli-august 1940. Dupl. s. 6-7. (Børge Trolles papirer. Privat)

#### Socialistisk Samvirke

1. Alfred Kruse til Carl Heinrich Petersen. 15. marts 1954 (Carl Heinrich Petersens papirer. KB)
2. Danmarks kommunistiske Parti til Alfred Kruse. 20. april 1936. (Alfred Kruses arkiv. ks. 24. ABA).
3. Kurt Meyer: Einige Bemerkungen zu den Erklärung des Gen. Alfred Kruse. u. dato. (Trotsky Arch. 16319. HAU)
4. Som note 2
5. Alfred Kruse: "Pjatakov. I det historiske tilbageblik segl", i: Arbejdet, 7. 1937. s. 3-4
6. Notater vedr. Socialistisk Samvirke, udarb. af Alfred Kruse. u. dato. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
7. "Nyt fremstød for den revolutionære bevægelse i Danmark", i: 4. Internationale, 3. 1937. s. 2
8. Marie Nielsen til Alfred Kruse. 22. februar 1937. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
9. Samme. 9. april 1937
10. Som note 7
11. Som note 8
12. Tage Laus noteringskalender. 30. april 1937. (Tage Laus papirer. Privat)
13. Carl Heinrich Petersens beretn.
14. Som note 12, samt notitser i: Arbejdet, 20 og 22. 1937. s. 1 og s. 4
15. Chr. Christensen til Alfred Kruse. 9. november 1937. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
16. C.H. Petersen: Danske revolutionære. Bd. 2. s. 13
17. David Lawrence: "Åbent brev til Trotski", i: Arbejdet, 25. 1937. s. 2-4
18. "Brevet til Trotski", i: Arbejdet, 30. 1937. s. 4
19. "Vore bulletiner", i: 4. Internationale, 5. 1937. s. 3
20. I. Deutscher: The Prophet Outcast. s. 436-444
21. "Til Sovjets 20 årsdag", i: Spartakus, 1. 1937. s. 2-3
22. Chr. Christensen til Alfred Kruse. 13. november 1937. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)

23. Syndikalistisk Ungdomsforbund til Arbejdsudvalget for Socialistisk Samvirke. 25. november 1937. (Sst.)
24. Marie Nielsen til Alfred Kruse. 14. november 1937. (Sst.)
25. Samme. 22. november 1937. (Sst.)
26. Sst.
27. Poul Moth til Alfred Kruse. 24. november 1937. (Sst.)
28. "Er Socialistisk Samvirke en trotskistisk organisation?", i: Spartakus, 2. 1938. s. 3
29. (Poul Moth): Samvirkets fremtid. u. dato. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
30. Socialistisk Ungdoms Forbund til Alfred Kruse. 6. januar 1938. (Sst.)
31. Samme til Socialistisk Samvirke. 6. april 1938. (Sst.)
32. Som note 6, s. 3
33. Georg Jungclas: An das I.S. für die 4. Internationale. 12. maj 1938. (Trotsky Arch. 14073. HAU)
34. Organisatorisk platform for Internationale Kommunisten. u. dato. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
35. Poul Moth til Gode Kammerat. 27. marts 1938. (Sst.)
36. Som note 6, s. 5
37. Udkast til overenskomst mellem den kommunistiske og syndikalistiske gruppe indenfor "Socialistisk Samvirke". april 1938. (Sst.); trykt i S. Bille Larsen: Politisk overenskomst for Socialistisk Samvirke
38. Erklæring der Leninistisk Arbejdsgruppe. 6. maj 1938. (Trotsky Arch. 16149. HAU)
39. Oktober (norsk), 6-7. 1938. 14 s.
40. "Forord", i: Spartakus. særnummer u.å. s. 2
41. Som note 33

#### Splittelsen og Internationalt kommunistisk Parti

1. C.H. Petersen: Dansk trotskist i spansk borgerkrig
2. Begrundelse for forslag. September 1938. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
3. Georg Hansen: Erklæring. 12. september 1938. (Sst.)
4. "4. internationale", i: 4. Internationale. November-december 1938. s. 1
5. "Krigen der kommer", i: samme, s. 3
6. "Internationalt kommunistisk Parti", i: 4. Internationale, 1. 1939. s. 1
7. La sección danesa de la 4. internacional toma una decisión importante. Udg. af Internationalt kommunistisk Parti. u.dato. (Trotsky Arch. 16150. HAU)
8. Tage Laus beretn.

9. "Mødeindkaldelse", i: 4. Internationale, 1. 1939. s. 4
10. "Valget", i: 4. Internationale, 2. 1939. s. 4

#### Samling om Revolutionære Socialister

1. Carl Heinrich Petersens beretn.
2. Sst.
3. Niels Jacobsens beretn. Grethe Bjervigs beretn.
4. Grethe Bjervigs beretn.
5. Writings of Leon Trotsky (bd. 11). 1938-39. s. 309-315
6. Det danske bourgeoisie forbereder sig på krigen, i: Oktober (norsk), 3. 1939. s. 4-5
7. "Den faglige situation", i: Klassekamp. u.å. s. 8
8. "Arbejdernes kamp mod dyrtiden", i: Klassekamp, november 1939. s. 10-11
9. "Kampen fortsætter", i: Klassekamp, 4. 1939. s. 13
10. Børge Trolles beretn.
11. "Stalin-Hitler pagt og Brest Litovsk fred", i: Klassekamp, 4. 1939. s. 8
12. Notits i: Klassekamp. Særnummer. 1939. s. 8
13. "Stalins invasion i Finland", optrykt i: Arbejderpolitik, 3-4. 1948. s. 28
14. Leo Trotski: "USSR i krig". Særnummer af Klassekamp. u.å. s. 24
15. Løbeseddel. Udg. af Klassekamp. 1939
16. Alfred Kruses foredragsnoter til "Den tysk-russiske pagt i praksis". s. 5. (Alfred Kruses arkiv. ks. 10. ABA)

#### Venstreoppositionen og den internationale udvikling

1. Her cit. efter P. Frank: Fjærde Internationalen. s. 10
2. Writings of Leon Trotsky: (bd. 2). 1930. s. 293, her cit. efter D. Hallas: Trotskyism re-assessed. s. 15
3. Knud Ellegaards beretn.
4. G. Bartsch: Trotskismus als eigentlicher Sowjetkommunismus? s. 40-41
5. Unser Wort, 15. 1936. s. 2-4 og 1. 1937. s. 3-4
6. Depuis le 13. fevrier... Barcelona 10. marts 1937. (Alfred Kruses arkiv. ks. 27. ABA)
7. Tage Laus beretn.
8. I. Deutscher: The Prophet Outcast. s. 407-408
9. Jvnf. dansk udg.: Leo Trotskij: Overgangsprogrammet
10. Leninistisk Arbejdsgruppe: Abänderungsvorschläge zum Entwurf der Übergangsprogramme der Vierten Internationale. 25. juni 1938. (Trotsky Arch. 16149. HAU)
11. G. Moltved: Leo Trotskij. s. 437-438
12. Som note 1, s. 41

13. Børge Trolles beretn. Kurt Meyers beretn.
14. Gunner Jensens beretn.
15. Børge Trolles beretn.
16. Arbejderbladet. 23. august 1940

#### Venstreoppositionen som alternativ?

1. Hvad er trotskismen. s. 5
2. Sst. s. 6
3. Sst. s. 8

#### IV. Modstandskamp i socialistisk perspektiv

##### Emigranterne

1. Auswärtiges Amt. Pk. 441, læg 2. Emigrantlister. Maskinskrevet tillæg, nr. 31 (RA)
2. Karen Rantens beretn.
3. Walter Pöppel: "Flyktning utlämnad av Sverige avrättades av nazisterna", i: Arbetaren (svensk), 6. 1972
4. Kurt Meyers beretn.
5. Iflg. Børge Trolle
6. "Heinz Epe forhørt af selveste Beria", i: Arbejderbladet (norsk), 246. 1957. (Børge Trolles arkiv)
7. Georg Jungclas til Chefen for Statspolitiet. 5. juni 1950. (Sst.)
8. Fortegnelser over Matteotti-komiteens emigranter. (Socialdemokratiets arkiv. ks. 682. ABA)
9. J. Simon: Augenzeuge. s. 235
10. Hans Richerts beretn.
11. Som note 4
12. Otto Kloock: "Jungclas ist darauf eingegangen", i: Freies Volk, 18. maj 1951. (Børge Trolles arkiv. ABA)
13. Georg Jungclas til Børge Trolle. 18. maj 1951. (Sst.)
14. Jvnf. f.eks. Tage Revsgård Andersens tilsvarende "afsløring" af Aksel Larsen i: En studie i rødt, hvidt og blåt. 1981

##### Oppositionen delvis illegal

1. E.I. Schmidt: 30 års kommunistisk politik. s. 233
2. Børge Trolles beretn. Knud Ellegaards beretn.
3. Gunner Jensens beretn.
4. Udtalelse til situationen. Udg. af Revolutionære Socialister. u.å. (Børge

Trolles papirer. Privat)

5. O. Borgå: DKPs enheds- og folkefrontspolitik 1940-45. s. 69
6. Georg Jungclas: Fremad mod et revolutionært parti i Danmark. Juli-august 1940. Dupl. s. 11. (Børge Trolles papirer. Privat)
7. Sst. s. 11-12
8. Redaktionel bagsidetekst, i: Arbejderpolitik, 3. 1941
9. C.H.: "Om partispørgsmålet". Senere tilføjet: september 1940. (Børge Trolles arkiv. ABA)
10. Carl Heinrich Petersens beretn. Niels Jacobsens beretn. Børge Trolles beretn.
11. "Hvad vi vil", i: Arbejderpolitik, 1. 1940. s. 1-2
12. "Den kommende tids perspektiver og opgaver", i: Arbejderpolitik, 2. 1941. s. 8-16
13. "Den internationale arbejderklasse og anden verdenskrig", i: samme. s. 1-8
14. "Er det bare tyskernes skyld" og "Dansk fagbevægelse under krigens vilkår", i: Arbejderpolitik, 3. 1941. s. 1-5 og 26-27
15. "Første maj. Arbejderklassens internationale manifestationsdag", i: Arbejderpolitik, 4. 1941. s. 6
16. Knud Ellegaards beretn.
17. B. Trolle: Det socialistiske alternativ i dansk modstandskamp. s. 127
18. Som note 6. s. 8
19. Som note 9
20. K. Moltke: Fire år i fangedragt. s. 27
21. "Den internationale arbejderbevægelse under krigen", i: Situationen. Maj 1941. s. 6
22. "Reaktionens opmarch" og "Socialismen og det nationale", i: Situationen. November 1940 og marts 1941
23. Ester Boserups beretn.
24. "I ly af mørklægningen", i: Clarté. juni-juli 1941. s. 3
25. Georg Jungclas til Børge Trolle. 18. maj 1951. (Børge Trolles arkiv. ABA)
26. Som note 5. s. 73

##### Oppositionsgrupperne efter juni 1941

1. Knud Ellegaards beretn.
2. Tage Barfod: "Indtægtsfordelingen under krigen", i: Clarté. februar 1942. s. 26
3. Beretning til Folketinget... Bd. VII, 1. s. 201
4. Ester Boserups beretn.
5. Sst.

## V. Efterord

### Successen, der udeblev

1. O. Stender-Petersen: Den tyske, kommunistiske emigration. s. 5
2. Jvnf. herom E.I. Schmidt: 30 års kommunistisk politik. s. 177-178
3. A. Rosenberg: Bolsjevismens historie. s. 176-177
4. Her cit. efter D. Hallas: Trotskyism re-assessed. s. 15-16
5. H. Weber: Unabhängige Kommunisten. s. 216

## Personregister

Abrahamsen, Sv. Ax., 132  
Abramovitsj, R., 146  
Adler, Fr., 190  
Agermose, Søren K., 85-86, 92  
Amstrup, Aage, 175  
Andersen, Antonius, 95  
Andersen, Børge, 85  
Andersen, Kaj, 83, 113, 116, 233, 239  
Andersen, Niels, 85, 129  
Andersson, John, 234, 258, 268  
Andersson, Perry, 144  
André, Edgar, 205-206  
Arp, Claus (Heinrich Arp), 138, 182, 258  
Avlund Frandsen, Hans Erik, 10  
  
Balabanoff, Angelica, 104, 138  
Bauer, Otto, 133, 139  
Bergmann, Theodor, 142, 144  
Berman-Jurin, Konon, 185  
Birck, L.V. 153  
Bitter, Werner, 57, 122  
Bloch-Poulsen, Jørgen, 10  
Borg Hansen, Georg, 229  
Borring, Majken, 44  
Boserup, Ester (Ester Børgesen), 35, 38-39, 42-44, 46, 52, 55, 57, 61, 63-64, 84, 88, 108, 125, 132-133, 135, 139, 144, 269  
Boserup, Mogens, 12, 35, 37-38, 43-44, 46, 52, 55-61, 63-64, 67-69,

82, 84-89, 91-95, 100-101, 106-108, 123-126, 128-129, 133-136, 138-139, 141-142, 144, 188, 214, 253, 262, 264, 268-269  
Brandes, Georg, 268  
Brandler, Heinrich, 10, 23-28, 31, 47, 55-57, 61, 81-83, 103, 105, 107, 110, 139, 269, 275, 277  
Brandt, Willy, 179, 181  
Bredsdorff, Elias, 139, 154  
Broby Johansen, R., 36-39, 42-44, 46-52, 55, 61, 67-68  
Brockway, Fenner, 48  
Bruns, 158  
Bukharin, Nikolai, 17-18, 20-23, 28, 31, 102, 110, 123, 128-129, 133, 144, 198, 211  
Burnham, James, 245  
Bøggild, Bernhard, 148-150, 153, 155, 157, 160, 163-168, 177, 198, 201, 251  
Bøggild, Karen, 197  
  
Callesen, Gerd, 10  
Cannon, James A., 273  
Christensen, Chr. 71-76, 85-88, 91-95, 97, 99, 101, 107, 117, 120, 208-209, 214-215, 218, 225, 233  
Christensen, Svend, 77-78, 85-86, 88-90, 113, 121  
Christiansen, Ernst, 33, 40, 128, 188

Clausen, Sigurd, 95

David, Fritz, 186

Decker, Inga (Inga Richter), 57, 122

Deutscher, Tamara, 277

Dewey, John, 197-198

Dietrich, Paul, 57, 252

Dimitrov, Georgi, 188, 241

Dolfuss, E., 58, 162

Doriot, Jacques, 261

Dupont, Agathon, 159, 166, 187

Ellegaard, Knud, 90, 113, 233, 241, 268

Engels, Friedrich, 221

Ernst, Norbert, 158

Falk, Erling, 46

Ferdinansen, Julius, 95

Fischer, Ruth, 23, 25

Foss, Holger, 95

Franco, Francisco, 227

Frank, Pierre, 152, 239, 244

Frankel, Jan, 148, 152

Friedenberg, Ilse, 158

Frisch, Hartvig, 118, 140, 150-151, 153-154, 160-161, 197

Færge, Aage, 147-148, 154

Geisler, Grethe, 233

Gille, Heinrich, 158

Gissemann, Poul, 94

Goebbels, Joseph, 146, 165

Golzmann, E.S., 185-186, 189-190, 192

Gramsci, A., 144

Grasjé, I.J., 193-194

Grylewitz, Anton, 185

Grzesinski, Albert, 146

Halberg, Kristian, 32

Halbäch, Gunner, 214

Hansen, Carl, 92, 113

Hansen, Charles, 94

Hansen, H.C., 167

Hansen, Lauritz, 75, 94-95, 233

Hansen, Poul, 119

Hansen, Valdemar, 95

Hansen, Villum, 129

Hegna, Trond, 128

Hedtoft Hansen, Hans, 142

Hegner, Georg, 34

Heiberg, Edvard, 42, 44, 51

Hein, Piet, 154

Helberg, Sigvald, 33

Held, Walter, 178-179, 197, 252

Hess, Rudolf, 192

Hilferding, R., 133

Hindenburg, Paul von, 162

Hitler, Adolf, 27, 49, 50, 51, 105, 107, 138, 156, 169, 171, 172, 192, 202, 206, 240, 252, 266

Holbe, 158

Hoppe, Grethe (Grethe Bjervig), 64, 84, 113, 120-121, 210, 233-234, 268

Hvidtfeldt, Arild, 166

Hörtz, Martin, 234

Hørup, Ellen, 140, 225

Isert, Herbert, 57, 81, 123, 253

Isert, Kurt, 57, 81, 123, 252-253

Jacobsen, Frode, 253

Jacobsen, Niels, 113, 121, 201, 233, 258, 268

Jakobsen, Albert, 92

Jensen, Alfred, 34

Jensen, Erik, 83

Jensen, Gunner, 95, 188, 206, 208-209

Jensen, Richard, 34

Jensen, Aage, 44

Johansen, Svend, 159, 166-168, 177-178, 187-188, 201, 241

Jungclas, Georg, 55, 152, 156-160, 163-166, 176-178, 182-183, 186, 197, 201, 205-206, 210, 214, 220-221, 225-226, 229, 234, 240, 242, 245, 252, 254, 257-258, 261-262, 274

Jørgensen, Jørgen, 153, 197

Kamenjev, Leon, 17-19, 21, 25, 31, 183

Ketner, Gurli, 44

Keynes, John M., 132-133

Kirk, Hans, 41-42, 44-45, 51, 130

Kirov, Sergei, 168, 183-184

Kirstein, Per, 35, 38-39, 43, 46, 48, 52, 56-57, 64, 84, 89, 108, 125-126, 129, 137, 139, 144, 262-263, 268

Kirstein, Torben, 64, 70, 81, 85, 100, 113, 121, 252, 258

Kjelsø Aage, 174, 176, 204-205, 210, 227, 242, 245, 255

Kjærulf Nielsen, A., 128, 193-194

Klement, Rudolf, 242-243, 245

Knudsen, Konrad, 252

Kohn, Erik, 158

Koldbjørn, Ib, 149, 162

Krag, J.O., 166

Kruse, Alfred, 12, 183, 194, 197, 211-213, 215, 218-222, 226, 238-239

Krustjov, N.S., 184

Krøyer, Julius, 85, 92

Kyhl, H.P., 64, 84

Langer, Martin, 57

Larsen, Aksel, 32-34, 41, 78, 82, 108, 130, 254, 256

Larsen, Harry, 95

Last, Jef, 129

Lau, Tage, 174-176, 182, 204-206, 208, 210, 218-219, 225, 230-231, 238-239, 242-243, 245, 255

Laursen, Svend, 64

Lawrence, David, 215-216

Leistikow, Gunnar, 225

Lenin, V.I., 17-21, 23, 29-31, 47, 49, 53, 92, 103, 111, 144, 149, 152, 155, 174, 188, 207, 221, 238, 247, 256

Lesoil, Leon, 152

Leunbach, J.H., 207-208

Liebknecht, Karl, 230

Lindgaard, A.C., 153-154, 188

Lovestone, Jay, 102

Lunatsjarski, A., 145

Lund, Sigvard, 193

Luxemburg, Rosa, 133, 162

Löwenthal, Alfred, 158, 201, 234, 252

Madsen, Carl, 36, 42-43

Madsen-Mygdal, Thomas, 116

Marcus, Rudi, 158

Marx, Karl, 50, 53, 74, 155, 174, 185, 221

Maslow, Arkadi, 23, 25

Mehring, Arthur, 40, 43

Metz, Carl, 77-79, 81-82, 84-90, 92-94, 100-101, 107, 112-113, 117, 119-121, 171, 233

Meyer, Kurt, 158, 202, 225, 229, 234, 245, 253

Mikkelsen, Robert, 38, 42, 78

Mogensén, Alfred, 225, 233

Molinier, Raymond, 148, 152

Moltke, Kaj, 194

Moltved, Georg, 198, 244

Moth, Poul, 15, 120, 174-176, 188, 197, 201-203, 206, 208-210, 213,

218-221, 223, 225, 228-229, 247-249, 255  
Munch-Petersen, Arne, 33-34, 41, 184-185, 190, 194  
Munksgaard, Jørgen, 11  
Munter, Charlie, 152  
Møller, Alfred, 225  
Møller, Poul, 129

Naville, Denise, 148, 152  
Naville, Pierre, 148, 152  
Neergaard, Ebbe, 126  
Neergaard, Jørgen, 154  
Neurath, Alois, 102  
Nielsen, Bruno, 113, 233, 258, 268  
Nielsen, Einar, 39, 43, 46-47, 52-55, 61-64, 67, 75, 123  
Nielsen, Erik, 44, 126  
Nielsen, Marie, 10, 32-33, 153, 183, 188, 195-196, 201-202, 206-209, 212-214, 217-218, 220, 225, 241  
Nielsen, Martin, 34, 40-41, 43, 188, 190  
Norrgård, Knud, 231  
Nove, Alec, 56  
Nørlund, Ib, 129

Olsen, Jeanette, 202

Petersen, Børge, 213, 219, 220  
Petersen, Carl Heinrich, 10, 71-73, 75-76, 85-87, 91-92, 95, 119-120, 209, 214, 258, 262, 268  
Petersen, Ernst, 177  
Petersen, Harry (Sovjetunionens Vener), 85, 89-90  
Petersen, Harry (DsUs Ordensvørn), 162, 167, 170  
Pivert, Marceau, 261  
Pjatakoy, Juri, 18, 123, 192-194,

198, 203, 211-212  
Pürschel, Victor, 231  
Püschl, Alfred, 233  
Püschl, Else, 113  
Püschl, Hjalmar, 83, 92, 113, 116, 120, 233, 258

Radek, Karl, 123, 192, 194, 198  
Ranten, Karen (Karen Bøggild), 251  
Rasmussen, Halfdan, 175, 224-225, 242  
Richter, Hans, 57, 122, 253  
Rindung, Sigvald, 153  
Rosenberg, Arthur, 273  
Rosenthal, Gerhard, 152-153  
Roy, M.N., 106  
Rue, Harald, 38, 42, 44-46  
Røse, Gunnar, 46

Salomon, Kurt, 158  
Schachmeyer, Hans, 158  
Scherfig, Hans, 52  
Schmidt, Erik Ib, 128-129, 138, 255, 264, 269  
Schreiter, Fritz, 57, 251-252  
Schüssler, Otto, 147-148, 152  
Schöler, Alfred, 158, 164  
Sedov, Lev, 155, 159, 184-186, 189-190, 192, 241  
Seidenfaden, Erik, 140, 269  
Shachtmann, Max, 245-246  
Simon, Peter, 57, 81, 92, 113, 252  
Sindballe, Kristian, 153, 197  
Singer, Lise, 158  
Singer, Rudi, 158, 202, 229, 234  
Sneevliet, Henricus, 152  
Stalin, Joseph, 17-18, 20-22, 28, 37, 82, 110, 115, 148, 153, 184-186, 188, 195-196, 198-199, 215-216, 227, 229, 238, 244, 246, 248, 272  
Stauning, Th., 118, 131, 146-147,

177, 180, 203  
Stein, Peter, 52-55  
Steincke, K.K., 116  
Stendahl, Ivar, 92, 95, 214, 233  
Strandgaard, A., 85, 193-194

Thalheimer, August, 23, 25-28, 50-51, 56, 81, 83, 108, 110-111, 129, 139, 269  
Thing, Morten, 10, 13, 144  
Thälmann, Ernst, 23, 26  
Thøgersen, Thøger, 39-41, 43, 78, 85, 188, 193-194  
Trolle, Børge, 182, 234, 258, 261, 268  
Trotskij, Leon, 10, 12, 17-18, 20-22, 29-32, 48, 108, 111, 123, 137, 144, 145-158, 164-165, 167-168, 172-174, 177-178, 181, 183-189, 192, 194-199, 202-204, 206-207, 209, 215-216, 224-225, 235, 238, 240, 242-246, 252  
Tschachotin, Serge, 61, 161-165, 167  
Tugan-Baranovski, M., 133  
Tørsleff, Lis (Lis Groes), 154-155

Uhre Knudsen, Steen, 11

Vedel-Petersen, Jacob, 234, 252, 268  
Vikelsøe Jensen, T.A., 146-147, 150, 154, 162-163, 166-167, 197, 201  
Villien, Friedel, 158  
Vinding, Ole, 208

Wallish, Kolomann, 162  
Wicks, Harry, 152  
Wilmann, Bertha, 85, 112-113, 120-121  
Wilson, Ernst, 44, 46  
Windfeld-Hansen, Ivar, 193-194, 197  
Wieth, D.A., 171  
Wolf, Otto, 32-33  
Wurtzel, 158

Zahle, Carl Theodor, 147  
Zinovjev, Gregory, 17-21, 25, 31, 111, 123, 153, 156, 183-184, 189

Øverland, Arnulf, 127

Åge, prins, 150-151



### Gegen den Strom. Die kommunistische "rechte" und "linke" Opposition in Dänemark in den 1930ern

In den Jahren 1927-29 schlossen die Parteikämpfe in der KpdSU mit dem Sieg der Stalin-Fraktion ab. In der Sowjetunion selber wurde jegliche Opposition im Laufe des Jahres 1929 kaltgestellt. Hingegen bestanden Oppositionsgruppen in den kommunistischen Parteien ausserhalb der Sowjetunion weiter. Die "linke" kommunistische Opposition wurde durch Leo Trotzki vertreten, der in die Türkei ausgewiesen war, während die führende Kraft der kommunistischen "Rechts"-Opposition die deutsche KPO unter Führung von Heinrich Brandler und August Thalheimer war.

Die Kommunistische Partei Dänemarks hatte um 1930 nur etw. 400 Mitglieder und hatte bei Parlamentswahlen von 1929 nur 0,2 Pct. der Stimmen bekommen. Die Auseinandersetzungen in der internationalen kommunistischen Bewegung hatten daher nicht sehr viel in Dänemark bedeutet. Anfang der 1930er Jahre wuchs jedoch der Einfluss der dänischen Partei, gleichzeitig setzte sich aber die politische Linie der Komintern mit grösserer Konsequenz durch, und dies führte wiederum zur Opposition gegen die Komintern-Politik. Die oppositionelle Arbeit wurde wesentlich durch deutsche antifaschistische Emigranten beeinflusst und verstärkt, als diese nach 1933 nach Dänemark kamen.

In der Arbeit werden Organisation, Struktur und Politik der dänischen "Rechts"- und "Links"-Opposition (Brandlerianer und Trotzkiisten) behandelt, insbesondere konzentriert sie sich um das Verhältnis der Oppositionsgruppen zu Kommunisten und Sozialdemokraten, um ihre Einschätzung von Einheitsarbeit wie um ihre Bemühungen um eine andere kommunistische Politik, als die die nach dem Sieg der Stalin-Fraktion herrschte.

Die "Rechts"-Opposition entstanden in Dänemark nachdem während der ultralinke Phase der Komintern die Einheitsarbeit unter den sozialistischen Studenten in der dänischen Monde-Gruppe durch Spaltung zerstört worden war. Unter Einfluss der norwegischen Mot Dag-Gruppe und später von deutschen Emigranten wurde ein Emigranten-Hilfskomité und eine theoretische Zeitschrift, Informa-

tion, von der sogenannten Boserup-Gruppe in den Jahren 1934-35 aufgebaut. 1935 versuchte die Boserup-Gruppe zusammen mit einer Gruppe oppositioneller Jung-Kommunisten, der Metz-Gruppe, eine eigentliche dänische KPO zu gründen. An dem Versuch beteiligten sich andere Oppositionelle - ehemalige Kommunisten, Syndikalisten und radikalisierte Arbeiter. Es bestand durchaus eine gemeinsame Arbeit und ebenfalls war gewissermassen eine Grundlage in bestimmten Arbeiterkreisen vorhanden. Der Versuch scheiterte jedoch an zu grossen Widersprüchen und auch am Misstrauen der deutschen Emigranten gegenüber dem früheren Syndikalisten Chr. Christensen. Metz versuchte danach eine Arbeiterpolitik zu entwickeln, die auf den KPO-Standpunkten aufbaute, aber auch dieser Versuch scheiterte.

Die Boserup-Gruppe arbeitete danach wieder unter den Studenten, in der sozialistischen Organisation Clarté, und erreichte hier durch ihre Einheitsarbeit so grossen Einfluss, dass die kommunistischen Studenten 1937 eine entscheidende Niederlage erlitten in den Auseinandersetzungen über die Spanienspolitik und die Moskauer Prozesse. Nach dem deutsch-sowjetischen Pakt brach die kommunistische Volksfrontpolitik zusammen, aber die Boserup-Gruppe erhielt die sozialistische Einheitsarbeit unter Studenten und Intellektuellen in Clarté. Ab 1940 waren die KPO-Standpunkte nicht mehr durch eine selbständige Organisation in Dänemark vertreten, aber die Boserup-Gruppe vertrat einen undogmatischen Marxismus, der von der KPO beeinflusst war. Boserup redigierte bis 1943 die Zeitschrift Clarté, die danach, um einem Verbot zuvorzukommen, eingestellt wurde. Er gab danach eine illegale Zeitschrift bis Mai 1945 heraus. Die Reste der Boserup-Gruppe spielten in der unmittelbaren Nachkriegszeit eine wichtige Rolle bei der Aufnahme der Verbindungen zwischen Brandler und Thalheimer einerseits und den überlebenden Kadern der KPO in den westlichen Besatzungszonen. Die Verbindung zwischen Boserup und Brandler und der Gruppe Arbeiterpolitik wurde auch weiterhin aufrechterhalten.

In Dänemark gab es keine "linke" Opposition bevor die deutschen Emigranten 1933 kamen. 1934 war eine trotzkistischen Emigrantengruppe, die auch einzelne Dänen einschloss, unter Leitung von Georg Jungclas aus Hamburg aufgebaut. Die Gruppe suchte Kontakt mit oppositionellen Gruppen im sozialdemokratischen Jugendverband und fand diesen 1935, als die Gruppen nach einer Auseinandersetzung über die antifaschistische Arbeit aus dem sozialdemokratischen Jugendverband austraten. Zusammen mit ehemaligen Jungsozialisten in der Moth-Gruppe wurde die "Leninistisk Arbejdsgruppe" gebildet, die versuchte die Standpunkt der 4. Internationale in der Kommunistischen Partei zu verbreiten. Sie hatte damit nur geringen Erfolg.

Während der Moskauer Prozesse konnte die Gruppe eine wichtige Rolle spielen, weil sie im Stande war die Anschuldigungen, dass Trotzki 1932 während seines

Aufenthaltes in Kopenhagen Attentate gegen Stalin vorbereitet hätte, zurückzuweisen. Ihre Isolation konnte die Gruppe aber nicht durchbrechen. Sie versuchte diese zu überwinden indem sie mit zentristischen und syndikalistischen Organisationen zusammenarbeitete (in der losen Dachorganisation "Socialistisk Samvirke"). Allerdings spaltete die Gruppe sich schon ein Jahr später in zwei Gruppen unter Jungclas bzw. Moth. Nach dem deutsch-sowjetischen Pakt vereinigte die Gruppe sich wieder und begann langsam Stützpunkte in einigen Gewerkschaften und Betrieben zu bekommen.

Nach der Besetzung Dänemarks durch die faschistische Wehrmacht begannen sowohl die Brandler- wie die Trotzki-Anhänger mit illegaler antifaschistischer Arbeit. Im Gegensatz dazu verhielt die Kommunistische Partei sich abwartend und bekämpfte die Besatzungsmacht nicht aktiv vor dem Überfall auf die Sowjeunion im Juni 1941 der auch das Verbot der Kommunistischen Partei mit sich führte. Die Oppositionsgruppen agitierten für eine Niederlage Deutschlands und für eine sozialistische Lösung nach dem Kriege. Nach dem Eintritt der Sowjetunion in den Krieg und dem Engagement der Kommunistischen Partei im Widerstandskampf hatten die Oppositionsgruppen jedoch nur geringe Möglichkeiten sich geltend zu machen.

Auf die politische Entwicklung nach dem Krieg bekamen sie keinen Einfluss. Die Versuche der trotzkistischen Opposition scheiterten endgültig nach einer Konferenz 1947, bald danach stellte die Zeitschrift der Gruppe, Det ny Arbejderblad, ihr Erscheinen ein. Es bestand jedoch eine lose Gruppe weiter, die einer neu entstehenden Sektion der 4. Internationale Ende der 1960er eine gewisse Kontinuität verleihen konnte.

Die Bedeutung der Oppositionsgruppen lag darin, dass sie Diskussionen verallgemeinerten, die ansonsten parteiintern verblieben wären. Ihren grössten Einfluss bekamen sie in Perioden, wo Änderungen in der Komintern-Politik eine Kritik ermöglichte, d.h. 1934-35 während des Wechsels von der ultralinken Phase zur Volksfrontspolitik und 1939-41 während des deutsch-sowjetischen Paktes.

(Übersetzung: Gerd Callesen)